39. Jahrgang. Donnerstag, 30. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22801. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Die Bureaukratie und der Wähler.

(Vergl. den Leitartikel in Nr. 22 797 d. Ztg.)

Es ist ein im höchsten Grade interessantes Vorkommniß, das Organ des Altreichskanzlers in einem Artikel, der die Merkmale seines Ursprungs nicht verleugnen kann und den wir in seinem ersten Theil bereits gewürdigt haben, gegen den übermächtig werdenden Einfluß der Bureaukratie — den Wähler anrufen zu sehen. Auch der mächtigste und kundigste Staatsmann, der über ein Vierteljahrhundert die Zügel der Regierung geführt hat, weiß gegen die Gefahren, welche unsere gegenwärtigen inneren Zustände nothwendig mit sich führen, kein anderes Rettungsmittel, als die Wähler. Sie sind in der Lage, der Ueberhandnahme des bureaukratischen Einflusses im Staat entgegen zu treten — vor allem dürfen sie keine „Beamten von der absetzbaren Kategorie“ in das Parlament schicken, denn es sei „unnatürlich“, wenn ein solcher Beamter die Regierung im Parlament bekämpft und er werde in der Regel seinen Einfluß zu Gunsten der Regierung geltend machen. „Es war — so heißt es wörtlich am Schluß des besprochenen Artikels der „Hamb. Nachr.“ — bei Vorbereitung der deutschen Reichsverfassung beabsichtigt gewesen, zur Vermeidung jedes Gewissenconflictes Staatsbeamte von der Wählbarkeit überhaupt auszuschließen. Dem wurde von Seiten der liberalen Partei selbst entgegen gehalten, daß die Beamten zur Herstellung der Referate absolut unentbehrlich seien und diese Ueberzeugung war so stark, daß der Gedanke fiel und dann nach wie vor die parlamentarische Leistung für einen strebsamen Verwaltungsbeamten das Mittel bleibt, seine Carrière zu fördern, sobald sie ihm mehr am Herzen liegt als die Interessen, zu deren Vertretung er gewählt ist. Wenn die Bureaukratie und ihr Einfluß eine Gefahr für unsere Zukunft birgt, so liegt die Remedur einstweilen in den Händen der Wähler.“

Die Mittheilung, daß Fürst Bismarck — und von diesem kann hier doch nur die Rede sein — beabsichtigt habe, die Staatsbeamten von der Wählbarkeit auszuschließen, wird wohl zutreffend sein. Wir erinnern uns auch, seiner Zeit von Erörterungen dieser Art gehört zu haben. Daß aber die liberale Partei die Beamten für unentbehrlich im Parlament wegen der Erstattung der Referate gehalten habe, das ist sicherlich eine historische Ungenauigkeit. Wir glauben, daß die Liberalen trotz der üblen Erfahrungen, die sie nach dieser Richtung gemacht haben, aus principiellen Gründen Bedenken tragen würden, eine ganze Kategorie von Wählern, die einem bestimmten Beruf angehören, von dem passiven Wahlrecht auszuschließen. Aber zweifellos stimmen die Liberalen dem Organ des Altreichskanzlers darin zu, daß die Wähler in den meisten Fällen gut thun werden, Beamte, zumal „von der absetzbaren Kategorie“, nicht in das Parlament zu schicken.

Daß der Altreichskanzler und seine Umgebung in der Lage des Regierten jetzt auch das Bedürfniß eines starken Gegengewichts gegen die übermächtig werdende Bureaukratie empfindet, kann nur mit Genugthuung erfüllen. Im Lande wird dieses Bedürfniß schon lange gefühlt, und es ist sicherlich ein wesentlicher Schritt zum Besseren, wenn es bei den Wählern selbstverständliche Praxis wird, unabhängige und selbstständige Männer als Abgeordnete zu wählen. Geschieht das, dann werden auch diejenigen Reformen durchgesetzt werden, welche an die Stelle der „angeblichen“ oder „sogenannten“ eine wirkliche Selbstverwaltung bringen. Aber das allein genügt nicht. Wer die Verhältnisse und namentlich auf dem platten Lande genauer kennt, der wird zugeben, daß selbst unter den gegenwärtigen Gesetzen und Einrichtungen die Bureaukratie auch nicht entfernt so mächtig geworden wäre, wenn die Bürger im Lande mehr Selbständigkeit und öffentlichen Sinn bekundet und von den ihnen zustehenden Rechten Gebrauch gemacht hätten. Dinge, wie sie in Puttkamerun vorgekommen sind, wären unmöglich, wenn die Regierten es von jeher als ihre unerläßliche Pflicht betrachtet hätten, jeder Ueberschreitung der Amtsgewalt rücksichtslos entgegenzutreten. Aber erst der Bauernverein „Nordost“ hat manchen Herren darüber Aufklärung schaffen müssen, daß das Gesetz für jedermann gilt und daß die Beamten dazu da sind, die Gesetze auszuführen und nicht nach Belieben zu schalten und zu walten. Wir sind auch überzeugt, daß der „Nordost“, wenn er ausreichende Unterstützung findet, zum Ziele gelangen wird. Daß er sich den Haß und die Feindschaft der reactionären und extremagrarischen Heißsporne zugezogen hat, darüber muß er sich trösten. Das Elbinger conservative Blatt flocht zwar vor kurzem dem Landrath des Stolper Kreises einen Ruhmeskranz dafür, „daß er die verhetzenden Umtriebe des famosen Bauernvereins „Nordost“ scharf überwacht“, und es empfahl, den Stolper Landrath

> „einigen seiner Collegen in unserer Gegend (Elbing? Marienburg?), die weniger Energie, Umsicht und Thatkraft besitzen und demgemäß auch weniger Respect und Vertrauen in ihrem Kreise genießen, zum vorbildlichen Beispiel“!

Ob die erwähnten, leider nicht noch genauer bezeichneten Collegen des Stolper Landrathes besondere Neigung empfinden werden, dem guten Rath des Elbinger conservativen Blattes zu folgen, wissen wir nicht. Der „Nordost“ würde es ruhig mitansehen können. Einstweilen hat er, wie uns versichert wird, in keinem Kreise so viel Mitglieder, wie in dem Stolper, und er ist erst ein Jahr in Thätigkeit.

Jedenfalls — darin stimmen wir mit dem Organ des Altreichskanzlers durchaus überein — in der Hand der Wähler, der Bürger in Stadt und Land liegt es allein, der Macht der Bureaukratie Schranken zu setzen. Wer sich scheu zurückzieht und nicht wagt, eine eigene Ueberzeugung zur Geltung zu bringen, der mag sich nicht wundern, wenn auch er unter solchen Zuständen, wie sie das Organ des Fürsten Bismarck schildert, Schaden leidet. Wie man's treibt, so geht's!

Deutschland.

Gesetzentwurf für die ärztlichen Ehrengerichte.

Ueber den neuen Gesetzentwurf für die ärztlichen Ehrengerichte wird des näheren gemeldet:

Die Zuständigkeit des Ehrengerichts erstreckt sich auf die approbirten Aerzte mit Ausnahme der beamteten, der Militär- und Marineärzte des Beurlaubtenstandes während ihrer Einziehung zur Dienstleistung. Diese sind bei den Wahlen für das Ehrengericht weder wahlberechtigt noch wählbar. Das Ehrengericht hat über Verstöße gegen die ärztliche Standesehre und gegen das Verhalten, welches der Beruf des Arztes erfordert, zu entscheiden. Zu diesem Zwecke hat es die ehrengerichtliche Strafgewalt zu handhaben und die Beilegung von Streitigkeiten aus dem ärztlichen Berufsverhältniß zu vermitteln, bei Streitigkeiten mit einem Nichtarzt jedoch nur auf Antrag dieser Person. Das Ehrengericht beschließt und entscheidet nach Stimmenmehrheit in der Besetzung von fünf Mitgliedern. Es besteht aus dem Vorsitzenden und drei Mitgliedern der Aerztekammer sowie aus einem richterlichen Mitgliede, beziehungsweise den gewählten Stellvertretern. Die ärztlichen Mitglieder werden von der Kammer bestimmt. Wichtig ist, daß der Kammervorsitzende auch im Ehrengericht den Vorsitz führen soll. Ein Arzt, welcher die Pflichten seines Berufes verletzt oder sich durch sein Verhalten der Achtung und des Vertrauens unwürdig zeigt, welche der ärztliche Beruf erfordert, hat die ehrengerichtliche Bestrafung verwirkt. Warnung, Verweis und Geldstrafen bis zu 300 Mk. können nach Anhörung des Beauftragten des Oberpräsidenten, der die Anklage vertritt, ohne förmliches ehrengerichtliches Verfahren durch Beschluß des Ehrengerichts verhängt werden. In jedem Falle ist jedoch der Angeschuldigte zu hören. Die Hauptverhandlung ist nicht öffentlich. Die Berufungsinstanz bildet der Ehrengerichtshof, bestehend aus sieben Mitgliedern: dem Director der Medizinalabtheilung des Ministeriums oder in dessen Verhinderung aus dem rechtskundigen Mitgliede dieser Abtheilung als Vorsitzenden, ferner aus drei Mitgliedern des Aerztekammerausschusses und drei vom König zu ernennenden Aerzten.

Das Organ der Standesvereine bemerkt, der Entwurf enthalte zwar gegen früher manche Verbesserungen, aber auch der wohlwollendste Beurtheiler werde zugeben müssen, daß er gerade in den wesentlichsten Punkten den Wünschen der Aerzte nicht gerecht werde. Wie die „Berl. Aerzte-Correspondenz“ mittheilt, hat der Cultusminister die Aerztekammern aufgefordert, den neuen Entwurf so schnell zu berathen, daß der Aerztekammer-Ausschuß eine Zusammenstellung der Beschlüsse spätestens bis zum 15. November bewirken könne, da die Einbringung des Gesetzentwurfs im Landtage für die Winter-Session in Aussicht genommen ist. Die Berliner Aerztekammer wird daher wahrscheinlich noch in der ersten Hälfte des Oktober zur Berathung der Ehrengerichtsvorlage zusammentreten.

* **Berlin**, 29. Sept. Die Vertrauenscommission des Verbandes der Berliner **Metallindustriellen** hat beschlossen, das Schreiben des Einigungsamts betreffend Beilegung des **Streiks** durch das Gewerbegericht in zustimmendem Sinne zu beantworten. Das Einigungsamt wird nächster Tage eine Sitzung anberaumen, in der beide Theile durch Vertrauensmänner vertreten sein werden. Im günstigen Falle würde der Streik schon Ende dieser Woche beendet sein.

* **[Von den deutschen Offizieren in Chile]** sind sechs aufs neue Contracte mit der chilenischen Regierung eingegangen und haben dazu vom Kaiser die erbetene Erlaubniß erhalten. Sie verbleiben einstweilen bis zum 1. April 1900 in chilenischen Diensten, selbstverständlich unter verhältnißmäßig günstigen Bedingungen. Die nach Deutschland zurückgekehrten Offiziere haben schließlich dadurch, daß sie fest auf ihrem Rechte beharrten, eine Erfüllung der ihnen gemachten Zusagen erreicht. Ein Hauptübelstand, der dem an und für sich erfolgreichen Wirken der deutschen Instructoren hinderlich war, muß darin erblickt werden, daß sich die Reorganisationsarbeit, die von unten herauf vorgenommen werden sollte, zwar auf die Kadetten- und Unteroffizierschulen erstreckte, das eigentliche Offiziercorps aber vollständig unberührt ließ. In Folge dessen ist es auch mehr als fraglich, ob die nach deutschem Muster herangebildeten jungen Offiziere, wenn sie mit den älteren zusammen wirken, sich nicht behindert fühlen, so daß schließlich der alte Schlendrian doch wieder siegt.

* **[Der Verein für Socialpolitik]**, der mit großer Befriedigung auf seine mit dem 25. Jahre seines Bestehens verbundene Generalversammlung zurückblicken kann, wird demnächst mit neuen umfangreichen Arbeiten auf dem Gebiete der Socialpolitik und des Wirthschaftslebens vor die Oeffentlichkeit treten. Nachdem nach langwieriger und mühevoller Forschung die Erhebungen über das Handwerk in Deutschland und Oesterreich abgeschlossen und in neun stattlichen Bänden publicirt worden sind, nachdem ferner auch die Erforschung und Darlegung der Verhältnisse des ländlichen Personalcredits zu einem vorläufigen Abschlusse gelangt ist, und die letzte Tagung die Frage des Arbeitercoalitionsrechts erörtert hat, wird die nächste Veröffentlichung, deren Beginn alsbald bevorsteht, einer Enquete über das Hausirgewerbe gewidmet sein. Daran schließt sich dann weiter eine im Zuge befindliche Erhebung über Zustände und Erträgnisse des ländlichen Kleingrundbesitzes, damit in dieser vielumstrittenen Frage endlich ein fester thatsächlicher Boden gefunden werde. Neu beschlossen worden ist eine Untersuchung über Eisenbahnen und Wasserstraßen mit besonderer Berücksichtigung der socialpolitischen und ökonomischen Wirksamkeit der Tariffragen und der Arbeiterverhältnisse — also ein höchst zeitgemäßes Thema!

* **[Ein Theil der Arbeiten für die Sieges-Allee]** kommt in Carrara selbst zur Ausführung in Marmor. Bildhauer Boese, der in Italien weilte, hat diese Reise benutzt, um sich an Ort und Stelle von dem Fortgang seiner Arbeiten zu überzeugen. Von der Boese'schen Gruppe sind die Hauptfigur, Albrecht II., und eine der Büsten bereits punktirt, die andere Büste befindet sich in Arbeit. Im Oktober kommen die Bildwerke nach

Feuilleton.

Radfahrer.

(Nachdruck verboten.)

3) Humoristischer Roman von Heinrich Lee.

Zweites Kapitel.

Wenn Herr Gotthold Schmidt des Morgens Punkt neun, sobald die Glocke von der Sebastiankirche zum ersten Schlage ausholte, aus seinem Hause an dem Stadtgraben hinaus trat, und der alte würdevolle Herr am Wasser entlang, seinen getreuen, alten, dicken Fischbeinstock vor sich stapfend, seinen Spaziergang begann, so nahm jeder zweite Mensch, der ihm begegnete, den Hut vor ihm ab und sagte: „Guten Morgen, Herr Schmidt.“ Herr Gotthold Schmidt gehörte zu den alten, eingesessenen Bürgern der patrizischen Stadt und ehemaligen Residenz. Von dem großen Colonialgeschaft en gros, das schon seit hundert Jahren im Besitze der Familie war und in dem er sein ganzes Leben lang gearbeitet hatte er sich zurückgezogen und die Leitung dem um zehn Jahre jüngeren Bruder allein sowie dem einzigen Sohne überlassen. Weil Herrn Gotthold von seiner ersten und dann verstorbenen Frau keine Kinder beschert worden waren, hatte er im höheren Alter zum zweiten Mal geheirathet und er war Vater dieses Sohnes und zweier Töchter geworden. Nachdem auch seine zweite Frau gestorben war, nahm er eine jüngere und unverheirathete Verwandte, eine ältliche Jungfrau, in's Haus, welche über die damals noch im Kindesalter befindlichen Mädchen die Aufsicht führen sollte. Herr Gotthold war, was sich besonders auf seine Tochter Ella vererbt hatte, ein Mann von Herzensgüte. So hatte er auch den Sohn eines Arbeiters der Firma, der im Geschäft beim Aufladen von Petroleumtonnen auf eine seltsame Art verunglückt war, in seine Familie aufgenommen. Das Kind hatte gleichfalls keine Mutter mehr und Herr Gotthold betrachtete es als seine einfache Menschenpflicht, weil der Vater im Dienst der Firma sein Leben hingegeben hatte, für das Kind wie für sein eigenes zu sorgen. Diese edle That trug ihm besonders noch die Sympathien aller Markthelfer und Hausdienerfamilien, soweit sie der Branche angehörten, ein und auch gewisse Anhänger der Arbeiterpartei, Männer ohne weißen Halskragen, die sonst die reichen Leute nicht gut leiden konnten, zogen vor Herrn Gotthold mit Achtung den Hut.

Ganz das Gegentheil seines Charakters war sein jüngerer, nun an der Spitze der Firma stehender Bruder, der, wohl eine Folge seines alten Junggesellenthums, als ein ungemüthlicher und immer verärgerter Herr galt. Namentlich waren ihm, seitdem die überhandnehmenden überseeischen Verbindungsverhältnisse die Kaffeepreise drückten, alle Neuerungen auf dem Verkehrsgebiete ein Greuel, und seine ohnehin an allem und jedem schon nörgelnde Manier verbiß sich an diesem Happen, wenn er ihm vor seine Zähne gerieth, bis zum Fanatismus. Er bewohnte in einer Gartenvorstadt ein altes, kleines und einsames Haus. Menschlichen Verkehr pflegte Herr Lorenz Schmidt ausschließlich von der geschäftlichen Seite; die Menschen hatten für ihn nur insofern etwas zu bedeuten, als sie in einer Beziehung zu der Firma standen. Mit seinem älteren Bruder verband ihn nur geschwisterliche Gewohnheit. Herr Lorenz Schmidt hatte es nicht gern gesehen, wie vor einigen Jahren der Bruder aus der Firma schied, um an seiner Stelle den Sohn hineinzustecken. Herr Lorenz Schmidt mußte sich dabei wieder an etwas Neues gewöhnen, und die Jugend liebte er schon ohnedem nicht. Seitdem sein Neffe sich verheirathet hatte, konnte sein Onkel noch weniger Geschmack an ihm finden. Außerdem trug sich der junge Mensch mit neuen Ideen; er wollte, während die Firma seit ihrem Bestehen ihr Petroleum aus Amerika bezog, es einmal mit russischem versuchen, und jeden Augenblick brachte er auf sein Pult allerhand neue und angeblich praktische Comtoirrequisiten mit, so ein metallenes, biegsames Lineal oder einen neuerfundenen Löscher, alles Dinge, die mit dem ehrwürdigen, verschwärzten Gewölbe, den gebräunten alten Pulten und dem frommen Abbilde des alten, in die Zopftracht gekleideten Herrn, des Begründers der Firma, das über dem schwarzen Ledersopha hing — in einem empfindlichen Mißverhältniß standen. Je älter Herr Lorenz Schmidt an Zahl der Jahre wurde, desto mehr Veranlassung fand er um sich her, mit den fortschreitenden Dingen unzufrieden zu sein.

Herr Gotthold hatte die Firma in seinem Ruhestande nicht ganz entbehren lernen können. Hatte er sein Nachmittagsschläfchen erledigt, so begab er sich täglich aus seinem Hause am Graben, der nahe den schönen und die Stadt begrenzenden Waldungen lag, über die neuen vornehmen Straßen in die alte Innenstadt, wo in einer dunklen Gasse das alte unansehnliche Geschäftshaus der Schmidt'schen Firma stand. Die Parterrefenster waren vergittert und mit grünen Schutzblenden versehen. Im Winter brannten fast immer hinter diesen Fenstern von Morgen bis Abend gelbe Gasflammen, so dunkel war es dann gewöhnlich in der Gasse. Das Firmenschild war verwischt und unleserlich geworden, aber es brauchte keine Auffrischung, denn das Haus von Timotheus Schmidt und Sohn war in der ganzen Stadt bekannt, und der enge, finstere und immer vollgestopfte Laden erfreute sich wegen seines Strohzuckers und Condents, auch Chocoladenmehl genannt, namentlich unter den jüngsten Jahrgängen der Einwohnerschaft einer regen Beliebtheit. Wenn alles klein und unansehntich an dem Aeußeren dieses Hauses war, so machte der große Hof mit seinen vielen Fracht- und Planenwagen, der hinter dem weiten Einfahrtsthore sichtbar war, eine imposante Ausnahme und ließ die Bedeutung der Firma erkennen. Immer webte um das alte Haus ein Duft von gebranntem Kaffee. Meistens stand auch ein Lehrling mit einem Siebe voll von den frischgebrannten und noch rauchenden Bohnen im Hausflur und schüttelte es, daß die blauen Wolken daraus gleich feierlichen Weihrauchswolken die Einfahrt in das alte Kaufmannshaus umhüllten.

Zur selben Zeit, als Assessor Krickel das Haus am Stadtgraben verließ, trat Herr Gotthold, den Fischbeinstock nach seiner Gewohnheit gegen den Prellstein an der Einfahrt stoßend, in diese ein. Ein leerer Rollwagen, mit zwei Braunen bespannt, kam ihm aus dem Hofe entgegen. Der Kutscher, der auf einer Kiste saß, war ein junger ausnehmend kräftig gebauter Mensch.

„Hüh“, rief er und trieb die Pferde an, weil die Hinterräder noch die Bohle, die vom Hofpflaster in den Flur überführte, zu überwinden hatten. Etwas Freudloses, fast Finsteres lag in dem Gesicht des jungen Mannes. Als er den alten Herrn sich entgegen kommen sah, zog er unwillkürlich die Zügel an, um ihn in der immerhin engen Passage ungefährdet vorüber zu lassen. Dabei nahm er seine Ledermütze ab und sagte mit einem Ausdruck des Respects, wenn auch eines mürrischen: „Guten Tag, Herr Schmidt.“

Auch Herr Gotthold zog seinen Hut, wie er ihn vor jedem Menschen, auch dem niedrigsten, zu ziehen sich nicht scheute.

„Guten Tag, Baumann“, sagte er; „wo geht die Fuhre hin?“

„Nach dem Bahnhofe, Herr Schmidt.“

„Wie geht's denn Ihrem Vater?“

„Ich denke, nun geht's ihm ja so wieder, Herr Schmidt.“

Der alte Baumann arbeitete im Speicher, wo er seiner Jahre halber nur noch die leichtesten Arbeiten verrichtete. Ein zunehmender Rheumatismus fesselte ihn aber seit den letzten Jahren oft ganze Wochen an's Bett, und nur der alte Brauch des Hauses, die ausgedienten Leute nicht auf die Straße zu setzen, hatte Herrn Lorenz Schmidt genöthigt, ihm noch weiter seinen Lohn zu zahlen.

„Baumann“, sagte Herr Gotthold, indem er stehen blieb, „Ihr Vater hat mir einmal im Frühjahr gesagt, Sie wären unter die Politischen gegangen. Ist das richtig?“

Trotzig blickte der junge Mensch nach seinen Pferden hin.

„Jawoll, Herr Schmidt“, sagte er dann in einem Tone, als könnte er nicht lügen, oder wenigstens, als wollte er den alten Herrn Schmidt nicht belügen.

„Ich habe Ihnen keine Vorschriften zu machen, Baumann“, fuhr Herr Gotthold ruhig fort. „Sie sind Ihr eigener Herr, und Ihre politische Ueberzeugung geht die Firma nichts an, wenn Sie sonst nur Ihre Sache thun. Bloß was fragen kann ich Sie wohl, weil's Ihrem Vater eben darum ist. Sind Sie in Ihrer Stellung mit etwas unzufrieden?“

„Mit meiner Stellung weiter nicht, Herr Schmidt“, erwiderte der junge Mensch, wobei aus seinen hellen Augen ein Strahl des Vertrauens zu dem alten Herrn hinüberleuchtete, „aber bei uns heißt es: Einer für alle und alle für einen, und der Arbeiter soll es halt überhaupt besser kriegen, als er's heute hat und wie die Anderen, wie die Reichen, auch eine Freude an der Welt bekommen.“ (Fortsetzung folgt.)

Berlin, um dort durchgeführt zu werden. Der Marmor, welcher zur Verwendung gelangt, fand den vollen Beifall des Künstlers.

* [Stephan-Denkmal.] Für das Stephan-Denkmal haben die Sammlungen im Kreise der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung bisher 47 495 Mk. ergeben. Die Sammlungen sollen am 15. Otober geschlossen werden.

* **[Eine allgemeine Lohnbewegung der Bautischler]** ist gestern in Berlin in sieben Versammlungen beschlossen worden. Da der im vorigen Jahre erlangte Mindestlohn von 21 Mk. vielfach nicht gezahlt und die 9½stündige Arbeitszeit in vielen Betrieben nicht innegehalten wird, so hat man sich zu diesem Schritt entschlossen. In allen Versammlungen wurden Erklärungen angenommen, worin der Anschluß an den Holzarbeiterverband gefordert wird, um einer Lohnbewegung einen festen Rückhalt zu geben.

* **[Gegen den Heringszoll.]** Von der Handelskammer in Lübeck geht dem „Lüb. Anz." nachstehende Mittheilung zu: Da sich jetzt aus einer Umfrage des preußischen Handelsministeriums die Absicht ergeben haben soll, frische, leicht gesalzene Heringe fortan als gesalzene Heringe in nicht handelsmäßiger Verpackung anzusehen, und dafür einen Zoll von 2 Mk. für den Doppelcentner zu erheben, wurde beschlossen, den Senat zu ersuchen, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln der Einführung des in Rede stehenden Zolles entgegen zu wirken. Die außerordentlich nachtheilige Wirkung, die eine solche Maßregel auf das hier und in Schlutup hoch entwickelte Räuchergewerbe ausüben würde, sei ersichtlich. Der Dringlichkeit wegen geht diese Eingabe sofort ab.

* **[Neuordnung der Lehrergehälter in Berlin.]** Der Ausschuß der Stadtverordneten zur Aenderung der Gehaltsordnung der Gehälter der Gemeindelehrer hat als Grundgehalt mit 1200 Mk. und 600 Mk. Miethsentschädigung angenommen. Das Höchstgehalt wird 4000 Mk. betragen.

* **[Das täglich erscheinende Organ der Berliner Polen]**, der „Dziennik Berlinski", ist in finanzielle Schwierigkeiten gerathen. Um die Fortexistenz des Blattes zu ermöglichen, haben vermögende polnische Einwohner Berlins ein Consortium gebildet, das als „Actiengesellschaft mit beschränkter Haftung" den „Dziennik Berlinski" in eigenen Besitz übernommen hat und in bisheriger Weise fortzuführen gedenkt.

* **[Zur Errichtung von Centrallehrwerkstätten für Schuhmacher]** hat sich das preußische Ministerium im Einverständniß mit den Provinzialverwaltungen, auf eine Anregung des Schuhmacher-Innungsverbandes, bereit erkärt. Die Institute sollen in drei Abtheilungen zerfallen und einen einjährigen Cursus für Schüler nach gut bestandener Lehrzeit umfassen. Bewährt sich die neue Einrichtung, so sollen auch für andere Gewerbe Centrallehrwerkstätten geschaffen werden.

* **Braunschweig**, 26. Sept. Die **Dienstentlassung** und Bestrafung eines **Landwehroffiziers** erregt hier, wie die „Weser-Ztg." mittheilt, großes Aufsehen. Der Gerichtsassessor und Landwehrlieutenant Hampe hatte aus Familienrücksichten gebeten, eine für ihn angesetzte Dienstleistung zu verlegen. Dieses Gesuch wurde ihm abgeschlagen. Darauf wandte er sich in einem **Privatbriefe** an den **Bezirkscommandeur**, erklärte, er wolle seinen Abschied nehmen, und setzte demselben die Gründe aus einander, aus welchen er seinen Abschied nehmen wolle. Als einen solchen Grund hat er denn auch seine politische **braunschweigisch-welfische Gesinnungsweise** angegeben. Dieser Brief gab Anlaß zu einem kriegsgerichtlichen Verfahren gegen H. wegen Beleidigung eines Vorgesetzten im Dienst. Das Urtheil lautete auf Dienstentlassung und 2 Monate Gefängniß, welche Strafe dann in Festung umgewandelt wurde, die H. jetzt verbüßt. Die welfische „Vaterl. Volksztg." will dazu erfahren haben, „daß man auch durch die preußische Militärbehörde auf das herzogliche Staatsministerium einzuwirken versucht habe, daß es Assessor Hampe sowie andere „welfische" Beamte zur Rechenschaft ziehen möge. Das braunschweigische Ministerium habe aber dieses Ersuchen abgelehnt." Ob etwas an dieser Meldung des genannten Blattes ist, muß vorläufig dahingestellt bleiben.

England.

* **[Das Jubiläumsgeschenk der Parsen von Bombay]** für die Königin von England ist jetzt in London eingetroffen. Es besteht aus einem 20 Zoll breiten und 10 Zoll hohen, reich in Gold und Silber getriebenen Kästchen, das einen alten persischen Palast darstellt. An den Seiten sieht man im Relief Perser in alter persischer Nationaltracht und an den Ecken persische Scepter mit Stierköpfen, wie sie in alten Zeiten im Kriege getragen wurden. Der Deckel veranschaulicht sinnbildlich die parsische Religion. Ein Parsenkönig betet vor einem Feueraltar, während in der Mitte ein Engel schwebt. Das Kästchen ruht auf knieenden Elefanten. Das ist eine Anspielung auf die Thatsache, daß die Parsen, als sie von den Moslems aus Persien vertrieben wurden, eine Zufluchtsstätte in Indien fanden.

Spanien.

* **[Spanische Grausamkeiten auf den Philippinen.]** Ein Engländer, welcher lange auf den Philippinen gelebt hat, schreibt der „Howard-Gesellschaft" in London: „Ich bin nicht in Cuba gewesen. Aber die in den amerikanischen Zeitungen gegeißelten Grausamkeiten, welche die Spanier auf Cuba vollführen, sind wenig gegen diejenigen, welche sie auf den Philippinen begehen. Dort regieren die allmächtigen Mönche in aller ihrer früheren Glorie. Sie behaupten mehr zu sein, als die bürgerliche Gewalt, leben in Wollust und Ueppigkeit und trotzen selbst der katholischen Kirche, und alles das mittels des enormen Reichthums, welchen sie den geduldigen Einwohnern abgesogen haben. Während des jetzigen Aufstandes sind sie die Anstifter des Blutvergießens und der Folterung der unglücklichen Gefangenen gewesen, würdige Nachfolger Torquemadas. Ich kann fast alles bestätigen, was über diese Folterungen in der Presse gemeldet worden ist. Ich kenne persönlich viele von den Opfern, angesehene und gebildete Bewohner der Philippinen. Einige sind Krüppel für ihr Leben geworden, andere sind an den Folgen der Tortur gestorben. Viele Arten der Folterung sind so abscheulich, daß man sie nicht zu beschreiben wagt. Diese Art habe ich selber ausführen sehen."

Coloniales.

Verwaltungs-Eintheilung von Deutsch-Ostafrika.

In Bezug auf die Verwaltung und Eintheilung Deutsch-Ostafrikas beginnt sich den „Berl. N. N." zufolge nach und nach eine wesentliche Aenderung auf Grund der örtlichen Verhältnisse zu vollziehen. Vor ungefähr sieben Jahren war man eifrig mit Plänen über die Eintheilung des Schutzgebietes beschäftigt; und zwar sollten bis an seine äußersten Grenzen in Westen, Norden und Süden Verwaltungsbezirke eingerichtet werden. Auf den Vorschlag Emin Paschas wurden drei solche Bezirke in's Auge gefaßt und deshalb drei kaiserliche Commissare zur Verfügung des Gouverneurs ernannt, denen die Gebiete am Tanganika, am Victoriasee und am Kilimandscharo überwiesen wurden. Diese Organisation kam indessen nicht zur Ausführung, zwei Commissare traten ihren Dienst gar nicht an (darunter der gloriose Dr. Peters) und der dritte verließ seinen Wirkungskreis schon nach einem Jahre. Die ganze Eintheilung kam danach fast in Vergessenheit und das Gouvernement ging theilweise nach Bedürfniß mit der Ausdehnung der Verwaltung vor. Doch stellten sich in dem fernen, schwer erreichbaren Westen mancherlei Mißstände ein, die eine strammere Organisation verlangten. Namentlich machte es sich fühlbar, daß dort mehrere fremde Colonien angrenzten. Daher wurde 1895 in dem Etat die Einrichtung einer Landeshauptmannschaft am Tanganika mit besonderen Befugnissen vorgeschlagen. Der Reichstag lehnte bekanntlich diese Forderung ab und empfahl die Herstellung einer Bezirksverwaltung wie in anderen Gegenden. Deshalb wurde im folgenden Jahre ein Hauptmann mit einer Truppe nach dem Tanganika abgesandt und eine deutsche Station Udschidschi errichtet.

Von da beginnt sich ersichtlich eine neue Abgrenzung der Verwaltungsbezirke auszubilden. Der Chef der Station daselbst, Ramsay, hat schon wiederholt Züge nordwärts gemacht, zuletzt Anfang dieses Jahres bis nach der äußersten Grenze im Nordwesten. Dabei wurden vielfache geographische Entdeckungen an Seen, Flüssen wie mit Bezug auf das Nilquellensystem gemacht und auch ein recht hochanzuschlagender politischer Erfolg erzielt, indem sich der mächtige Sultan von Ruanda freiwillig unter deutschen Schutz stellte. So hat sich von selbst eine Art Verwaltungsbezirk vom Nord-Tanganika hin bis fast zum Albert-Edward-See gebildet, ein Gebiet, welches seiner Bodenbildung nach wie aus anderen Gründen offenbar in innerem Zusammenhange steht und zu einem Bezirke verbunden werden müßte, während bisher Ruanda und die Gebiete von da nach dem Tanganika hin als Hinterland vom Victoriasee betrachtet wurden. Das Verwaltungsgebiet um den Victoriasee herum ist aber viel zu groß, als daß vom Süden des Sees aus bis zum Nordwesten des Schutzgebietes hin die nöthige Kraft entwickelt werden könnte. Daher ist auch am Victoriasee schon eine tiefgreifende Neuerung eingetreten. Der dortige Verwaltungschef, Hauptmann Langheld, der schon seit Jahren dort waltet, hat seinen Amtssitz nach Tabora verlegt, dem Knotenpunkt der Karawanenstraßen zu den großen Binnenseen, und hat bereits von da einen Zug bis zum Rikwasee, nahe dem Südende des Tanganika gemacht. So entsteht ein neuer Verwaltungsbezirk Süd-Victoriasee-Südost-Tanganika. Als ein ganz neuer Bezirk, an den man früher gar nicht dachte, hat sich unter dem Hauptmann Prince das Land Uhehe entwickelt, welches in nahen Beziehungen zum Nyassa steht. Auf diese Weise ist man mit der Verwaltung zusammenhängend bis an die äußerste Südgrenze des Schutzgebietes gelangt.

---

* **[Generalmajor Liebert,]** dem Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, sind jetzt auch die Functionen des Commandeurs der Schutztruppe bis auf weiteres übertragen worden.

* **[Steuer in Ostafrika.]** Die Erhöhung der Einnahmen in den Schutzgebieten, vornehmlich in Deutsch-Ostafrika, ist eine schon lange erörterte Frage. Auch in der letzten Session des Colonialrathes wurde die Einführung von Steuern in Ostafrika berathen. Die Ansichten darüber, ob eine Kopf- oder Hüttensteuer eingeführt werden soll, waren sehr getheilt, man sah ein, daß es sich vorläufig noch um Theorien handelt, und daß eigentlich niemand sachliche Unterlagen vor sich hatte. Nun ist an den Gouverneur von amtlicher Seite das Ersuchen ergangen, über diese Frage auf Grund bestimmter Untersuchungen und Erfahrungen zu berichten. Erst nach Eingang des Materials wird eine Entscheidung getroffen werden. Der Durchführung der Kopfsteuer stellen sich besondere Schwierigkeiten entgegen. In größeren Ortschaften mit einer geordneten Verwaltung läßt sie sich leicht durchführen, aber außerhalb solcher Orte ist es fast unmöglich. Dagegen ist die Feststellung der Hütten ziemlich einfach, ebenso ihre Besteuerung. Danach ist es wahrscheinlich, daß die Hüttensteuer von der Colonialverwaltung eingeführt wird.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Marineseptennat.

Berlin, 29. Sept. Die „Nat.-Ztg." schreibt: Die Marineverwaltung hat, wie wir hören, in der That einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, durch den die Bewilligungen zu Schiffsbauten und deren Verwendung für die Zeit bis zum Jahre 1905 festgelegt werden sollen. Wie weit dadurch die Mitwirkung des Reichstages bei der alljährlichen Aufstellung des Schiffsbau-Etats ausgeschlossen oder gewahrt wird, ist uns nicht bekannt. Es bleibt abzuwarten, welche Form die Vorlage im Bundesrathe erhält.

Die Erhöhung der Brausteuer.

Berlin, 29. Sept. Die „Voss. Ztg." theilt mit Rücksicht auf das Dementi des Wolff'schen Telegraphenbureaus mit, daß das von ihr veröffentlichte Circular an die Hauptzoll- und Steuerämter betreffend die Erhöhung der Brausteuer (cf. gestrige Abendnummer) von der königlich sächsischen Zoll- und Steuer-Direction, gez. Dr. Löbe, unter dem 19. August erlassen worden ist.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt dagegen in officiösem Sperrdruck, es sei durchaus unzutreffend, daß eine Erhöhung resp. Verdoppelung und Staffelung, geschweige denn eine Verdreifachung der Brausteuer von maßgebender Seite geplant sei. Die Lage, sowohl in den preußischen wie in den Reichsfinanzen, sei so günstig, daß keinerlei Bedürfniß besteht, auf eine Vermehrung der Einnahmen durch eine derartige Steuermaßnahme hinzuwirken. Mit der von der „Voss. Ztg." in die Welt gesetzten Erfindung solle nur gegen die Marinebaupläne Stimmung gemacht werden. Die zur Verstärkung der maritimen Wehrkraft erforderlichen Mittel ließen sich aber angesichts der Finanzlage aufbringen, ohne daß an irgend welche Steuermaßnahmen gedacht zu werden braucht.

Bergung der Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg.

Cuxhaven, 29. Sept. Die Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg ist heute Nachmittag geborgen und an Bord des Divisionsbootes eingebracht worden. In Folge dessen hat sich die Großherzogin Marie heute Abend von Schwerin hierher begeben.

Berlin, 29. Sept. Contreadmiral **Prinz Heinrich** wird sich vom 2. Oktober ab auf 45tägigen Urlaub nach Friedrichshof und Süddeutschland begeben.

— Seitens des Handelsministers und des Ministers für Landwirthschaft ist den Landwirthschaftskammern ein Entwurf zu einer Polizeiverordnung über die **Controlbuchführung für Viehhändler** zur Begutachtung zugegangen.

— Das Gerücht, **Rußland** beabsichtige ein **Getreide-Ausfuhrverbot** zu erlassen, wird jetzt auf Grund einer von zuständiger russischer Seite ertheilten Auskunft als unzutreffend bezeichnet.

— Anläßlich der 50. Versammlung des **Gustav Adolf-Vereins** läuteten heute Morgen alle Glocken der evangelischen Kirchen, von den Thürmen einiger Kirchen wurden Choräle geblasen. Die Festtheilnehmer begaben sich im Zuge um 8¾ Uhr von dem Rathhause nach der Marienkirche und der Nicolaikirche, wo Festgottesdienste stattfanden. In der Nicolaikirche waren die Kaiserin und Prinz Albrecht anwesend, welche von dem Cultusminister Dr. Bosse empfangen wurden. In der später abgehaltenen öffentlichen Versammlung wurde beschlossen, ein Huldigungstelegramm an den Kaiser abzusenden.

— Abg. **Barth** ist heute von einer liberalen Vertrauensmännerversammlung, welche aus allen Theilen des Wahlkreises Rostock besucht war, zum Candidaten für die nächsten Reichstagswahlen einstimmig proclamirt.

— Nach einer Meldung der „Volksztg." wird die nächste **Landtagssession** noch nicht im neuen Parlamentsgebäude eröffnet werden können.

— Wie die „Deutsche Versicherungsztg." hört, ist der deutsche **Reichsversicherungsgesetzentwurf** vollendet und wird in den ersten Wochen des Oktober zur Begutachtung an die Mitglieder des Versicherungsbeirathes übersandt werden.

Breslau, 29. Sept. Der „Schles. Ztg." zufolge hat die **Kaiserin** dem Kreise **Lauban** als Beihilfe für die durch die **Ueberschwemmungen** leistungsunfähigen Gemeinden und unterstützungsbedürftigen Private nochmals 21 000 Mark überwiesen. Die Gesammtsumme der bisher von der Kaiserin gespendeten Gelder beträgt 120 600 Mk.

Köln, 29. Sept. Die „Köln. Ztg." versichert, auf Grund der neuesten aus **Cuba** eingetroffenen Meldungen stehe ein **allgemeiner finanzieller Krach** bevor.

Darmstadt, 29. Sept. Das **Zarenpaar** wird mit den Großfürstinnen Olga und Tatiana am 2. Oktober hier eintreffen.

Wien, 29. Sept. Der **Kaiser** hatte, wie jetzt feststeht, vorher keine Kenntniß von dem **Duell** zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen **Badeni** und dem Abgeordneten Wolf.

Rom, 29. Sept. Heute Vormittag ging der Stapellauf des Panzers „**Emanuele Filoberte**" in Gegenwart des Prinzen und der Prinzessin von Neapel, sowie des Marineministers glücklich von statten.

Newyork, 29. Sept. Der gerichtliche Verkauf der **Union Pacific-Eisenbahn** ist auf den 1. November festgesetzt.

Aus dem Orient.

London, 29. Sept. Wie aus Athen gemeldet wird, hat sich König Georg an den Zaren und den Kaiser von Oesterreich gewendet mit der Bitte, den die Grenzregulirung behandelnden Artikel des Friedensvertrages abzuändern. Beide Kaiser haben jedoch geantwortet, daß dies nicht möglich sei. Weiter wird berichtet, daß in ganz Griechenland die größte Aufregung herrscht. In der Kammer griffen sämmtliche Parteien die Regierung an. Eine Cabinetskrisis scheint bevorstehend.

Konstantinopel, 29. Sept. Der **Sultan** hat den Zusatzartikel zu dem Friedenspräliminarvertrage betreffend die **Amnestie**, hinsichtlich dessen er zuerst Vorbehalte machte, heute genehmigt.

Danzig, 30. September.

* **[Falsche Zwanzig-Markstücke]** sind in letzter Zeit im Verkehr aufgetaucht. Die Fälschungen sind den echten Münzen ziemlich gut nachgebildet und nur bei genauer Prüfung als falsch zu erkennen. Sie haben das Gewicht der echten Münzen und sind aus einer Mischung von Kupfer und Blei mit starker Vergoldung hergestellt. Sie tragen das Bildniß Kaiser Wilhelms I., das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1883. Ein besonderes Kennzeichen besteht darin, daß der Kopf und die obersten Federn der Fänge des Adlers nicht so scharf, wie bei den echten Goldstücken ausgeprägt sind und sich von dem Untergrunde nur wenig abheben.

* **[Ferien-Commers.]** Die Mitglieder des Verbandes katholischer Studenten-Vereinigungen hielten vorgestern Abend im St. Josefshause hierselbst ihren Ferien-Commers ab, zu dem ca. 150 Theilnehmer erschienen waren. Herr Dr. Thiel-Marienburg präsidirte dem Commerse, den er mit einer Begrüßungsansprache und Hoch auf den Kaiser und den Papst eröffnete. Die Festrede hielt Herr Pfarrer Dr. Behrendt-Danzig.

* **[Schwurgericht.]** Die zweite gestern verhandelte Anklagesache richtete sich gegen den Landarbeiter Stanislaus Schimanski aus Kossakau im Kreise Neustadt, der des Meineides angeklagt war. Sch. bezog seine Waaren von Herrn Kaufmann Matschkowski in Rahmel und kaufte am Charfreitage des Jahres 1895 dort verschiedene Artikel, darunter auch eine Stiefelsohle im Werthe von 1,50 Mk. Er bezahlte die Sachen nicht sofort, sie wurden angeschrieben und die Bezahlung schob er auch so lange auf, bis er Ende vorigen Jahres schließlich verklagt wurde. Er erkannte auch alle Behauptungen und Summen, die in der Klage angegeben waren, als richtig an, bestritt aber hartnäckig, die Stiefelsohle gekauft zu haben. Um dieses minimale Object handelte es sich schließlich noch, dem Sch. wurde schließlich der Eid für seine Angaben zugeschoben und er beschwor denn auch am 3. November vor dem Amtsgericht in Neustadt, daß er die Sohle nie von Herrn M. gekauft habe. Dieser Eid soll wissentlich falsch gewesen sein und Sch. sah sich auch bereits veranlaßt, vor dem Untersuchungsrichter zuzugeben, daß er die Sohle gekauft, aber auch gleich bezahlt habe. Dabei blieb er auch gestern, obgleich auch diese Angabe nicht richtig zu sein scheint. Die Geschworenen bejahten nur die Schuldfrage wegen fahrlässigen Falscheides, so daß der Angeklagte wegen der Bagatelle nicht in's Zuchthaus geschickt zu werden brauchte. Der Gerichtshof führte jedoch aus, daß die Fahrlässigkeit des Angeklagten die gröbste sei, welche man sich denken könne. Es wurde Sch. deshalb zu der höchsten durch das Gesetz für fahrlässigen Meineid bestimmte Strafen, zu 1 Jahr Gefängniß, verurtheilt.

Aus der Provinz.

Dirschau, 29. Sept. In einer Instkathe des Gutsbesitzers Flemming in **Klein-Malsau** brach gestern Nachmittag plötzlich **Feuer** aus, welches das Gebäude in kurzer Zeit völlig in Asche legte. Das Haus war von 25 russischen Arbeitern und Arbeiterinnen bewohnt, die fast nichts gerettet haben. Außer Kleidern, Wäsche und sonstigen Sachen ist auch den armen Leuten baares Geld, welches sie von ihrem Arbeitslohn erspart hatten, mit verbrannt. (D. Z.)

♂ **Marienwerder**, 29. Sept. An der **internationalen Obstausstellung** in Hamburg hat sich bekanntlich auch **Westpreußen** betheiligt, leider aber in so beschränktem Maße, daß die westpreußische Collectiv-Ausstellung kaum ein richtiges Bild von der Ausdehnung des westpreußischen Obstbaues zu geben vermag. Immerhin ist es erfreulich zu hören, daß nach hier eingegangenen Nachrichten die westpreußische Ausstellung bei den Besuchern ob der Güte des ausgestellten Materials oft staunendes Interesse erregte, und daß bereits zahlreiche Aufträge nicht allein auf frisches Obst, sondern auch auf Obstwein eingegangen sind.

Pr. Holland, 29. Sept. (Tel.) An dem heutigen Festessen nahmen 200 Personen Theil. Den Kaisertoast brachte Graf Lehndorff aus. An den Kaiser und den Fürsten Bismarck wurden Huldigungstelegramme abgeschickt.

* **[Petition gegen das Schweineeinfuhrverbot.]** Die Petition, welche die städtischen Behörden zu Königsberg, wie schon berichtet, an den Reichskanzler wegen Aufhebung des Verbots der Einfuhr von Schweinen gerichtet haben, liegt nunmehr in der „K. H. Z." im Wortlaut vor. Sie führt u. a. Folgendes aus:

Durch das Verbot der Einfuhr von lebenden und geschlachteten Wiederkäuern ist in Königsberg eine Steigerung der Fleischpreise eingetreten. Wird auch in der Provinz selbst Viehzucht in größerem Umfange betrieben, so geht in Folge der verschiedenen directen Eisenbahnverbindungen und der verbilligten Tarife für Viehtransport der Absatz dieser Production, vornehmlich der besseren Producte, in letzter Zeit fast ganz nach dem Westen, hauptsächlich nach dem Centralmarkte für Vieh nach Berlin. Dieses gilt ganz und gar für die südlich und südwestlich gelegenen Theile der Provinz Ostpreußen, zum größten Theile auch für die übrigen Theile, welche, ohne Königsberg berühren zu müssen, directe Verbindung mit dem Westen haben. Die Zufuhr hat sich seit dem Erlaß des Verbotes stark verringert, und der Rückgang drückt sich nicht allein in der geringeren Zahl der eingeführten Thiere aus, mehr noch macht er sich bemerkbar durch die geringere Qualität und das Weniger an Schlachtgewicht derselben, vornehmlich bei den Schweinen. Während das Schlachtgewicht der Schweine nach Angabe der sachverständigen Schlächter und Fleischverkäufer im Vorjahre durchschnittlich 75—80 Kilo hierorts betrug, ist dasselbe in diesem Jahre bereits auf 55—60 Kilo zurückgegangen. Es beträgt mithin die Gesammtzufuhr an Schweinefleisch nur noch 60 Proc. der vorjährigen.

Nach den Aufstellungen des Amtsblattes und des Directors des städtischen Schlachthofes sind die Preise seit dem Vorjahre gestiegen: bei Schweinen, welche haupsächlich das Fleisch für die arbeitende Bevölkerung liefern, um ca. 30 Proc., bei dem anderen Schlachtvieh unter Berücksichtigung der jetzt in den Handel gelangenden geringeren Qualitäten um 10 bis 20 Proc. Die Preiserhöhung gegen die Jahre 1892/93 ist eine noch weit höhere. — In der Petition wird ferner darauf hingewiesen, daß für die oberschlesischen Bezirke unter gewissen Cautelen die Einfuhr von wöchentlich 1360 russischen Schweinen erlaubt ist; ebenso wenig wie dort eine Uebertragung von Krankheiten auf die heimischen Viehbestände erfolgt sei, würden auch in Ostpreußen sanitäre Gefahren heraufbeschworen werden.

Pr. Eylau, 28. Sept. Ein **gräßliches Brandunglück**, dem **drei Menschenleben zum Opfer** gefallen sind, ereignete sich hier in der gestrigen Nacht. Um 10 Uhr brach in der Nebenwerkstatt des Malermeisters Ewert Feuer aus, das an den vorhandenen Farben, Lacken etc. reichlich Nahrung fand und sich so schnell ausbreitete, daß die über der Werkstätte wohnende Familie des Postillons Zipprich in die höchste Lebensgefahr gerieth. Die Mutter konnte nur ihre drei jüngsten Kinder aus den Bettchen nehmen und sie in's Freie schaffen, während sie ihren sechsjährigen Sohn dem ältesten 13jährigen Knaben zur Rettung anvertraute. Aber die beiden Kinder konnten der Mutter nicht mehr folgen, da die Treppe schon lichterloh brannte, und fanden ihren Tod in den Flammen. Als nun die Kinder nicht zum Vorschein kamen, drang der Postillon Zipprich todesmuthig in das schon ganz brennende Gebäude ein, um nicht mehr wiederzukommen. Die drei Leichen wurden heute Vormittag, als die Ablöschung des Brandes geschehen war, gefunden. (K. H. Z.)

Vermischtes.

Ein Toreador auf dem Fahrrad.

In Mexico erlebte man das sensationelle Schauspiel: ein Toreador, der auf dem Rade einen Stier bekämpfte. Der Toreador Manuel Garcia eine Berühmtheit der mexicanischen Arena, desse

Ansehen etwas in's Wanken zu gerathen schien, ließ großartige Plakate in der ganzen Stadt anheften, in welchen er ankündigte, daß er den Kampf gegen einen Stier auf dem Fahrrade aufnehmen werde. Natürlich war die Arena am Tage der Vorstellung übervoll. Der Stier war sehr kampfesmuthig und schien heftigen Widerstand leisten zu wollen. Manuel fuhr zur bestimmten Stunde auf einem hocheleganten silberplattirten Fahrrad in die Arena ein. Der Stier senkte einen Augenblick vor diesem neuen Schauspiel sein Haupt, dann stürzte er auf den Toreador los. Manuel erhielt zahlreiche Zurufe und vielen Beifall für die Grazie und Eleganz, mit der er seine Evolutionen um den Stier vollführte und seinen Hörnerstößen auswich. Aber seine Erfolge waren nur von kurzer Dauer. In einer brillanten Curve, die er um den Stier beschrieb, glitt seine Maschine über einen kleinen Stein aus und schlug mit dem Fahrer um. Der Stier nutzte sofort den Vortheil aus, den das Geschick ihm gegenüber seinem Gegner bot, stürzte sich auf ihn, setzte seine Hörner in die Räder der Maschine, an der Manuel sich festhielt, und mit kurzem Stoß ließ er den Toreador und das Fahrrad eine Parabel beschreiben, die beide über die Balustrade beförderte und zwischen die Zuschauer der ersten Stufen hineinwarf. Der brillante Toreador soll fest entschlossen sein, nicht mehr — in der Arena zu radeln.

Kleine Mittheilungen.

* [Carl Stangens Reisen 1898.] Ein interessantes Reisebuch ist soeben von Carl Stangens Reise-Bureau, Berlin W., Mohrenstraße Nr. 10, herausgegeben worden. Dasselbe enthält alle näheren Bedingungen für Gesellschaftsreisen, die dieses Bureau, das jetzt auf ein dreißigjähriges Bestehen zurückblickt, auf Grund seiner Erfahrungen aufgestellt hat. Alsdann sind in dem sauber ausgestatteten, mit zahlreichen Illustrationen und einer Uebersichtskarte versehenen Werkchen die sämmtlichen Gesellschaftsreisen aufgeführt, die im nächsten Jahre unternommen werden sollen. Als Reiseziele sind gewählt: Italien, Spanien, Frankreich, England, Schottland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Ungarn, Rußland, die Türkei, Griechenland, Syrien, Palästina, Aegypten, Tunis, Algier, Indien, Birma, Java, China, Japan, Nordamerika u. s. w. Es sind auch verschiedene billige Sonderfahrten und Reisen auf dem Rade eingelegt worden. Bei den einzelnen Reiseplänen ist die Dauer des Aufenthaltes in den einzelnen Orten, wie auch die der ganzen Reise angegeben, alsdann sind die Sehenswürdigkeiten, die besichtigt, die Ausflüge, die unterwegs unternommen werden, einzeln aufgeführt, und außerdem enthält das Buch noch vielerlei Rathschläge für den Reisenden über Billets, Gepäck, Paß-Vorschriften, Kleidung, Reisehandbücher u. dergl. mehr. Die Versendung dieses Werkchens, das diesmal sehr viel Neues enthält, erfolgt an die Interessenten kostenfrei.

* [Der Werth siamesischer Ordensdecorationen] tritt erst jetzt zu Tage, nachdem der König von Siam dem gastlichen Europa den Rücken gekehrt hat. Es ist bekannt, daß der asiatische Herrscher während seiner Spazierfahrt durch die europäischen Länder nach rechts und links hin Ordenskreuze und Ritterwürden vertheilt hat, besonders an Personen, die sehr oft mit ihm in Berührung kamen. Diese Kreuze und Ritterwürden sind nun werthvoller, als man glauben mag. So giebt das einem Admiral verliehene Kreuz dem glücklichen Besitzer das Recht, in jedem siamesischen Hause ein Gericht Reis und Fisch gratis zu verlangen. Noch besser daran ist der russische Ministerpräsident Graf Murawjew. Kraft seiner siamesischen Ordensdecoration darf er in Siam 10 Millionen Schulden machen — vorausgesetzt natürlich, daß ihm jemand die zehn Millionen pumpt!

* [Triumph der Wissenschaft.] Vor einer halben Stunde hatte das Dienstmädchen dem hervorragenden Chemiker und ordentlichen Professor Dr. v. Gschaitlhuber den Kaffee gebracht. Nun erhob er sich sinnreich lächelnd, um selbigen zu genießen. Aber halt — da fehlte die Zuckerbüchse! Hatte nun seine Gattin die braune Labsal schon gleich gezuckert? Oder lag ein Versehen des Dienstmädchens vor? Professor Dr. v. Gschaftlhuber dachte angestrengt nach, ohne zu einem Resultat zu kommen. Doch ward dadurch seine geistige Kraft nicht gebrochen. In's Unvermeidliche mit stoischer Gelassenheit sich fügend, entnahm er der Tasse ruhevoll zwei kleine Proben, füllte sie in Reagenzgläschen und durchforschte sie nach den Regeln der Wissenschaft. Nach 25 Minuten stand fest, daß weder nach Trommer noch nach Nylander ein Anhalt für das Vorhandensein von Zucker zu gewinnen war. Da freute sich der große Gelehrte herzlich und aufrichtig, daß durch die Fortschritte der Wissenschaft so complicirte Fragen in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu lösen sind, und ließ sich seine Freude durch den kalten, ungezuckerten Kaffee nicht verbittern.

Kunst und Wissenschaft.

* [Suppés Hinterlassenschaft.] Die Sichtung der musikalischen Hinterlassenschaft Franz von Suppés ist jetzt beendet worden und hat einige erfreuliche Resultate geliefert. Es wurden eine in der Composition ziemlich weit vorgeschrittene dreiactige Operette, ferner ein einactiges Singspiel aufgefunden, zwei Werke, welche der Componist bereits vor einer Reihe von Jahren geschaffen hat. Die Wittwe Suppés hat nun den Componisten Adolf Müller eingeladen, die dreiactige Oper zu vollenden, während Victor Léon übernommen hat, das Libretto umzuarbeiten.

Briefkasten der Redaction.

B. hier: Ein neuer Vertrag ist in dem vorgetragenen Falle nicht erforderlich, der bisherige bleibt vielmehr weiter bestehen; innerhalb der vorgesehenen weiteren zwei Jahre ist dann Kündigung unzulässig.

R. J. hier: Sie können hier von dem Einkommen aus dem Hause zur Einkommensteuer herangezogen werden. Abzuziehen sind bei der communalen Besteuerung Gebäudesteuer, Unterhaltungskosten, Hypothekenzinsen, Wasserzins und sonstige auf dem Gebäude haftende Lasten.

W. K. hier: Die Caution beträgt bei Verheirathung 5000 Mk., andernfalls nicht erforderlich.

„Alter Abonnent H. H." hier: Anspruch auf einen Militär-Anzug hat der Soldat nach beendeter 2jähriger Dienstzeit nicht. In Ausnahmefällen kann demselben ein Anzug zur Beförderung in die Heimath, aber nur leihweise überlassen werden. Er hat denselben sofort nach Ankunft in der Heimath zurückzuschicken. Nach dreijähriger Dienstzeit entlassenen Soldaten wird ein Anzug fünfter Garniturb geliefert, den sie noch 6 Wochen, bis zur Erlangung eines Verdienstes, zu tragen berechtigt sind.

Beschwerden

unserer Postabonnenten bitten wir zunächst an ihre Postanstalt zu richten. Nur die Post ist in der Lage, diese Beschwerden zu untersuchen und Abhilfe zu schaffen. Bestellungen, welche nicht 3—4 Tage vor Beginn des Vierteljahres gemacht sind, können nicht mehr als rechtzeitige gelten und in solchem Falle wird die Post keine Schuld an der etwaigen Verspätung treffen. Gegen Zahlung von 10 Pf. liefert die Postanstalt jedoch alle fehlenden Nummern umgehend nach.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 29. Sept. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 304 1/8, Franzosen 291 1/2, Lombarden 75 1/4, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 93,40. — Tendenz: fest.

Paris, 29. Sept. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,12 1/2, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 738, Lombarden —, Türken 22,27 1/2. Tendenz: fest. — Rohzucker: loco 25 3/4—26 1/4, weißer Zucker per Oktbr. 26 1/2, per Novbr. 27 1/2, per Oktbr.-Januar 27 3/4, per Jan.-April 28 1/4. — Tendenz: ruhig.

London, 29. Sept. (Schlußcourse.) Engl. Consols 111 7/8, preuß. 4% Cons. —, 4% Russen von 1889 104 3/4, Türken 22 1/8, 4% ungar. Goldrente 102 3/4, Aegypter 107 3/4, Platz-Discont 2 1/8, Silber 25. — Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 11, Rübenrohzucker 8 1/2. — Tendenz: Käufer.

Petersburg, 29. Sept. Wechsel auf London 3 M. 93,70.

Newyork, 28. Sept., Abends. (Tel.) Weizen eröffnete träge und ging im Preise zurück während des ganzen Börsenverlaufs auf Nachrichten aus Liverpool, auf Zunahme der Eingänge, auf Liquidation der langsichtigen Termine, auf geringen Exportbegehr und weil wenig Kaufordres vorliegen. Nur eine geringe Reaction machte sich im Verlaufe geltend. Der Schluß war stetig. Mais war entsprechend der Mattigkeit des Weizens sowie in Folge geringen Exportbegehrs und reichlichen Angebots im Preise nachgebend während des ganzen Börsenverlaufs mit wenigen Reactionen. Der Schluß war matt.

Newyork, 28. Sept. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 2 1/2, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 3, Wechsel auf London (60 Tage) 4,82 3/4, Cable Transfers 4,85 1/2, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,21 7/8, do. auf Berlin (60 Tage) 94 1/2, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 15 1/8, Canadian Pacif.-Act. 76 1/2, Centr.-Pacific-Actien 17 3/4, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 99 3/8, Denver und Rio Grande Preferred 48, Illinois-Central-Actien 104, Louisville- und Nashville-Actien 59 1/2, Newyork Lake Erie Shares 16 3/4, Newyork Centralbahn 110 3/8, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 52 3/4, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 42, Philadelphia and Reading First Preferred 53 7/8, Union Pacific Actien 24, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 125 1/2, Silber-Commerc. Bars 54 1/2. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork 6 5/8, do. für Lieferung per Dezember 6,32, do. für Lieferung per Januar 6,37, Baumwolle in New-Orleans 6 1/8, Petroleum Stand. white in Newyork 5,80, do. do. in Philadelphia 5,75, Petroleum Refined (in Cases) 6,15, do. Pipe line Certificat. per Okt. 70. — Schmalz Western steam 4,77 1/2, do. Rohe u. Brothers 5,25. — Mais, Tendenz: matt, per Septbr. 32 1/2, per Okt. 32 5/8, per Dezember 34 3/8. — Weizen, Tendenz: stetig, rother Winterweizen loco 96 1/4, Weizen per Sept. 96 5/8, per Okt. 95 3/8, per Nov. 93 3/4, per Dez. 93 1/4. — Getreidefracht nach Liverpool 4 1/4. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 7,00, do. Rio Nr. 7 per Oktbr. 6,00, do. do. per Dezbr. 6,50. — Mehl, Spring-Wheat clears 4,50. — Zucker 3 5/16. — Zinn 13,65. — Kupfer 11,30.

Chicago, 28. Sept. Weizen, Tendenz: stetig, per Septbr. 88 3/4, per Dezbr. 90 3/8. — Mais, Tendenz: matt, per Septbr. 27 1/4. — Schmalz per Septbr. 4,40, per Dezbr. 4,47 1/2. — Speck short clear 5,25. Pork per Septbr. 8,10.

Weizenstatistik.

	Woche endend 25. Sept. 97 To.	gegen Vorwoche 1897 To.	Gleiche Wochen 1896 To.	1895 To.
Die officiellen amerikanischen Bestände	546700	+79700	1329000	1112000
Verladungen n. westeurop. Häfen von Ver. Staaten und Canada	118000	—28000	107000	—
von russischen Häfen	105000	+ 7000	55000	—
von Donauhäfen	4000	+ 2000	67000	—
von Indien	—	—	1000	—
von Argentinien	—	—	2000	—
v. verschiedenen Ländern	6000	+ 2000	7000	—
zusammen	233000	—17000	239000	184000
seit 1. August cr.	1742000	—	1572000	1289000
schwimmendes Quantum nach England	303000	+24000	380000	457000
dem Continent	399000	+31000	279000	203000
zusammen	702000	+55000	659000	660000
Bestände in Häfen Englands	192000	— 6000	371000	705000

Danziger Mehlnotirungen vom 29. Sept.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 18,00 M. — Extra superfine Nr. 000 16,00 M. — Superfine Nr. 00 14,00 M. — Fine Nr. 1 11,70 M. — Fine Nr. 2 9,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,20 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 12,50 M. — Superfine Nr. 0 11,50 M. — Mischung Nr. 0 und 1 10,50 M. — Fine Nr. 1 9,30 M. — Fine Nr. 2 8,20 M. — Schrotmehl 8,20 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,40 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,40 M. — Roggenkleie 4,60 M. — Gerstenschrot 6,75 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 14,50 M. — Feine mittel 13,50 M. — Mittel 11,50 M. ordinär 10 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 16,50 M. — Gerstengrütze Nr. 1 12,50 M. Nr. 2 11,50 M. Nr. 3 10 M. — Hafergrütze 14,50 M.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 29. Sept. Tendenz: matt. Heutiger Werth Lieferung prompt 8,35 M incl. transito franco bez.

Magdeburg, 29. Sept. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig. Okt. 8,70 M. Okt.-Dez. 8,70 M. Novbr.-Dezbr. 8,70 M. Januar-März 8,95 M. April-Mai 9,10 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: matt. Septbr. 8,55. Oktober 8,60 M. Oktbr.-Dezbr. 8,60 M. Novbr.-Dezember 8,62 1/2 M. Januar-März 8,87 1/2 M. April-Mai 9,05 M.

Wolle.

London, 28. Sept. Die heute eröffnete Wollauction war bei lebhafter Betheiligung gut besucht. Croßbreds pari bis 5 Proc. theurer, Merino 5 bis 10 Proc. über vorige Auctionspreise, Capwolle unverändert. Das Totalangebot betrug 170000 Ballen, heute wurden 9000 Ballen angeboten. (W. T.)

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 29. September. Wind: NO.

Gesegelt: Venus, Westh, Nexoe, Kleie. — Christine, Andersen, Falkenberg, Kleie. — Karen, Jensen, Nexoe, Oelkuchen und Kleie. — Wilhelmine, Jensen, Landskrona, Oelkuchen. — Helene, Clausen, Skjelskör, Oelkuchen.

Wieder gesegelt: Valdemar, Hansen.

Nichts in Sicht.

Aus der Geschäftswelt.

Der neue **Hauptkatalog des Hauses Rudolph Hertzog** in Berlin ist soeben in gewohnter, vornehmer Ausstattung erschienen. Auf 176 Seiten, die mit zahlreichen erklärenden Abbildungen versehen sind, finden wir in dem stattlichen Buche alle die Schätze der Mode aufgezeichnet, die das Herz der Frau höher schlagen machen. Jacketts, Umhänge, Mäntel, fertige Kostüme, Blousen, Unterkleider, Tücher, Decken, Kleiderstoffe aller Art, von den einfachsten bis zu den kostbarsten Genres, Seidenwaaren und Sammete, Elsaffer Baumwollenwaaren, Leinen, Wäsche-Confection mit zahlreichen Abbildungen, Tricotagen, Strümpfe, Handschuhe, Damen- und Herren-Cravatten, Schürzen und Schirme — kurz alles, was im Inland und Ausland auf dem ewig wechselnden und ewig neu schaffenden Gebiet der Mode hervorgebracht wird, ist in den schier unermeßlichen Lagern dieses großen Kaufhauses aufgespeichert. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Abtheilung für Pelze, die in überaschend reichhaltiger Weise assortirt sind. Jeder, welcher den Wunsch hat, sich über das hier Gebotene zu informiren, erhält den Katalog zugesandt. Neue Herbst- und Wintermoden erblicken wir auf einem dem Kataloge beiliegenden Kostüm-Bilde, welches den Damen sehr willkommen sein wird, um daraus die Modelle für chique und elegante Kostüme zu entnehmen. Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Wachstuche und Linoleum werden in einem Special-Kataloge offerirt.

Subhastationskalender für Westpreußen.

Amtsgericht Elbing: 14. Dezember, Ellerwald, Grundbuchblatt Nr. 210, Schmiedemeister O. Holst, 21,7380 Hectar, 474,39 Mk. Grundsteuerreinertrag, 135 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Neustadt Westpr.: 13. November, Lusin, Grundbuchblatt 43, Ludw. Frz. Meckbach, 205,3494 Hectar, 1112,49 Mk. Grundsteuerreinertrag, 684 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Pr. Stargard: 21. Oktober, Skurz, Grundbuchblatt 185, Tischlermstr. Gust. Witt'sche Eheleute, 0,3110 Hectar, 6,78 Mk. Grundsteuerreinertrag, 60 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Pr. Stargard: 28. Oktober, Grabau, Grundbuchblatt 134, Joh. Lenz'sche Eheleute, Maxhausen, 6,7635 Hectar, 16,02 Mk. Grundsteuerreinertrag, 60 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Graudenz: 12. November, Gr. Leistenau, Grundbuchblatt 64 u. 87, Art. 39 u. 72, Schneidermstr. Jak. Gollnick'sche Eheleute, 0,4945 Hectar, 9,21 Mk. Grundsteuerreinertrag, 126 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Marienwerder: 5. November, Neumühlbach, Grundbuchblatt 6, 14, 48 u. 78, Eigenth. Jul. Marquardt'sche Eheleute, 8,3820 Hectar, 30,99 Mk. Grundsteuerreinertrag, 40 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Neuenburg: 9. November, Weide, Grundbuchblatt 39, 66, 85 u. 87, Joh. Jakubowski'sche Eheleute, 4,1453 Hectar, 17,22 Mk. Grundsteuerreinertrag, 150 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Neumark: 30. Oktober, Gr. Pacoltowo, Grundbuchblatt 60, Tischlermstr. Ign. Schnarbach, 0,0820 Hectar, 24 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Neumark: 23. Oktober, Thomasdorf, Grundbuchblatt 41, Käthner Ant. Kottewicz'sche Eheleute, 6,0260 Hectar, 9,57 Mk. Grundsteuerreinertrag, 36 Mk. Nutzungswerth.

Fremde.

Hotel du Nord. Hirsch a. Berlin, Moses, Lehr a. Königsberg, Hammestein a. Berlin, Eckhardt a. Hanau, Heymanson, Emmermann a. Berlin, Abicht a. Ilmenau, Grashoff a. Hamburg, Davidsohn, Ahlgrün a. Berlin, Kahn a. Mannheim, Hempte a. Crimmitschau, Steffens a. Aachen, Müller a. Stage, Leipold a. Frankfurt, Schulze a. Berlin, Handstein a. Offenbach, Paul a. Tilsit, Siemund a. Berlin, Schleuthner a. Königsberg, Büchner a. Elbing, aus der Fünde a. Düsseldorf, Kolb a. Berlin, Schrader a. Hamburg, Chevzel a. Paris, Kolb a. Berlin, Steinbach a. Königsberg, Brüggemann a. Schwetzingen, Baudran a. Berlin, Wilthagen nebst Gemahlin a. Hamburg, Ramsay a. Glasgow, Kaufleute. Förster a. Kiel, Baumeister. Dr. Kietz a. Elbing, Chefredacteur. Nowak a. Kreuznach, Oberförster. Piersig nebst Gemahlin a. Königsberg, Regierungsrath. Barczak a. Warschau, Gutsbesitzer. Krug a. Braunschweig, Fabrikbesitzer. Bachmutzki a. Poltowo, Gutsbesitzer. Dr. Wilde a. Dt. Krone, Arzt. Plehn nebst Gemahlin a. Gummin, Major v. Schütz nebst Gemahlin a. Weßlinen, Rittergutsbesitzer. Sembach a. Petersburg, Opernsängerin. Bachmann a. Elbing, Baumeister. Dr. Pötschke a. Schönsee, Arzt. Frau Rittergutsbesitzer Eckhoff a. Gr. Lüblow. Kurlbaum a. Stettin, Prem.-Lieutenant.

Hotel Monopol. König a. Leipzig, Violin-Virtuose. Keller nebst Gemahlin a. Carthaus, königl. Landrath. Frau Claassen nebst Tochter a. Tiegenhof. Heyn a. Berlin, Corvetten-Capitän a. D. Günther a. Lüneburg, Gymnasiallehrer. Rauscher a. Elbing, Landgerichts-Director. Rauscher a. Elbing, Referendar. Dr. Weygandt a. Wiesbaden, Arzt. Kuhn a. Bochow bei Lauenburg, Rittergutsbesitzer. Frau Riemer a. Berlin. Frau Hering a. Neustadt. Madame Calestremé-Graciente a. Paris. Frl. Haselau a. Stüblau. Kluge a. Bremen, Mosse a. Berlin, Volkar a. Stettin, Süßrott a. Wismar. Fehlauer a. Graudenz, Lemke a. Graudenz, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Giltig vom 1. Oktober 1897.

Danzig-Dirschau (Elbing-Königsberg, Bromberg, Berlin).

Danzig	Abf.	5.00		8.00	11.00	1.46	3.45		7.00	10.10	1.45
Dirschau	Ank.	5.44		8.41	11.39	2.38	4.25		7.46	10.50	2.38
Nach Elbing-Königsberg	Abf.	6.05	*5.59	8.56	11.52	2.38	*4.40	4.47	7.58	11.10	2.58
„ Bromberg-Posen	„	5.53		8.52	12.12	—	4.35		8.00	—	—
„ Konitz-Berlin	„	5.54		9.36 3)	*11.54	—	4.32		8.15	*11.01	3.59
In Marienburg	Ank.	6.31 1) 2)	*6.18	9.19 1) 2)	12.19 1)	3.06	*5.00	5.14 1) 2)	8.22 1) 2)	11.33	—
„ Elbing	„	7.15	*6.45	9.58	1.08	—	*5.30	6.02	9.04	12.13	3.43
„ Königsberg	„	10.02	*8.30	12.31	4.16	—	*7.24	9.23	—	2.38	5.34
„ Bromberg	„	8.30		11.48	3.13	—	7.09		10.34	—	—
„ Berlin (Friedrichstr.)	„	5.59		—	*7.32	—	5.37		9.06	*5.58	10.55

Nord-Expresszug verkehrt nur Donnerstags u. Sonntags.

Aus Königsberg	Abf.	12.43	—	*9.04	7.56	—	12.09	—	4.05	*8.11	7.08	1.23
„ Elbing	„	4.15	7.30	*10.52	10.58	—	3.15	—	6.42	*10.03	10.10	3.10
„ Marienburg	„	5.06	8.15 1) 2)	*11.23	11.38 1) 2)	—	3.56 1)	4.08 1) 2)	7.21 1) 2)	*10.30 1)	10.49 1)	—
„ Bromberg	„	—	6.19	—	—	10.10	1.52		4.22	8.05		—
„ Berlin (Friedrichstr.)	„	*10.49	7.15	11.43		—	*9.02		7.00	11.35		8.05
„ Dirschau	„	6.06	8.58	12.09		1.19	4.43		7.58	11.18		4.43
In Danzig	Ank.	6.48	9.45	12.48		2.15	5.22		8.42	12.06		5.22

Nord-Expresszug.

Mit * bezeichnete Züge sind Schnellzüge und führen nur 1.—3. Klasse; 1) bedeutet Anschluss nach resp. von Marienwerder-Graudenz-Thorn, 2) Anschluss nach resp. von Marienburg-Mlawa-Warschau, 3) geht nur bis Cüstrin.

Nur die mit ▬ und ⊔ bezeichneten Züge halten in Guteherberge („Dreischweinsköpfe").

Lokalzüge Danzig-Ohra-Praust.

Danzig	Abf.	6.35	7.40	10.35	1.25	3.23	6.35	7.50	9.45
Ohra	„	6.43	7.48	10.43	1.33	3.31	6.43	7.58	9.53
Guteherberge	„	6.49	7.54	10.49	1.39	3.37	6.49	8.04	9.59
St. Albrecht	„	6.53	7.58	10.53	1.43	3.41	6.53	8.08	10.03
Praust	Ank.	7.00	8.05	11.00	1.50	3.48	7.00	8.15	10.10

Praust	Abf.	5.05	7.00	9.00	11.35	2.50	5.15	7.00	9.00
St. Albrecht	„	5.13	7.08	9.08	11.43	2.58	5.23	7.08	9.08
Guteherberge	„	5.17	7.12	9.12	11.47	3.02	5.27	7.12	9.12
Ohra	„	5.23	7.18	9.18	11.53	3.08	5.33	7.18	9.18
Danzig	Ank.	5.30	7.25	9.25	12.00	3.15	5.40	7.25	9.25

Die Zeiten zwischen 6 Uhr Abds. und 5,59 Uhr Morg. sind mit schwarzer Umrandung ▭ versehen.

Danzig-Stolp-Stettin-Berlin.

Danzig	Abf.	—	†7.10	*7.15	1.00	6.10	*9.20
Zoppot	Ank.	—	7.23	7.35	1.13	6.30	9.40
Rahmel (Sagorsch)	„	—	—	8.08	1.46	7.04	10.16
Rheda	„	—	—	8.15	1.53	7.11	10.23
Neustadt	„	—	7.56	8.27	2.04	7.25	10.35
Lusin	„	—	—	8.45	2.20	7.45	—
Lauenburg	„ Abf.	6.00	8.31	9.20	2.51	8.16	—
Stolp	„	7.32	9.26	10.34	3.58	9.31	—
Stargard	„	—	12.50	3.00	8.47	—	—
Stettin	„	—	1.30	3.45	9.50	—	—
Stettin	Abf.	—	1.36	†3.55	10.00	—	—
Berlin	Ank.	—	†3.48	†6.09	1.00	—	—

Berlin	Abf.	—	—	11.45	†8.38	—	†3.08
Stettin	Ank.	—	—	2.26	10.40	—	5.18
Stettin	Abf.	—	—	5.32	10.50	—	5.28
Stargard	„	—	—	6.46	11.38	—	6.08
Stolp	„	—	*5.50	11.58	3.59	6.20	9.32
Lauenburg	„	—	7.02	1.10	4.59	7.34	10.24
Lusin	„	—	7.39	1.46	5.30	8.13	—
Neustadt	„	*6.15	7.58	2.05	5.48	8.31	10.59
Rheda	„	6.27	8.15	2.17	5.58	8.44	—
Rahmel (Sagorsch)	„	6.34	8.22	2.24	6.00	8.52	—
Zoppot	„	7.10	8.58	2.57	6.27	9.30	11.31
Danzig	Ank.	*7.30	*9.20	3.20	†6.41	9.50	†11.45

Die mit † bezeichneten Schnellzüge führen auf der ganzen bezw. der Theilstrecke Stettin-Berlin nur 1.—3. Wagenklasse. Nur die mit * bezeichneten Züge sind für den Lokalverkehr Danzig-Zoppot freigegeben, alle anderen Züge sind vom Lokalverkehr ausgeschlossen.

Lokalzüge Danzig-Zoppot.

Danzig	Abf.	5.35	6.50	7.15	9.35	10.35	11.35	12.35	*1.10	1.35	2.35	3.35	4.35	5.35	6.35	7.35	8.35	9.20	10.35	*11.35
Langfuhr	Ank.	5.41	6.56	7.22	9.41	10.41	11.41	12.41	1.16	1.41	2.41	3.41	4.41	5.41	6.41	7.41	8.41	9.27	10.41	11.41
Oliva	„	5.48	7.03	7.29	9.48	10.48	11.48	12.48	1.23	1.48	2.48	3.48	4.48	5.48	6.48	7.48	8.48	9.34	10.48	11.48
Zoppot	„	5.55	7.10	7.35	9.55	10.55	11.55	12.55	1.30	1.55	2.55	3.55	4.55	5.55	6.55	7.55	8.55	9.40	10.55	11.55

Zoppot	Abf.	6.05	7.10	7.30	8.05	8.58	10.05	11.05	12.05	1.05	2.05	3.05	4.05	5.05	6.05	*6.40	7.05	8.05	*10.05	*11.40
Oliva	„	6.11	7.16	7.36	8.11	9.04	10.11	11.11	12.11	1.11	2.11	3.11	4.11	5.11	6.11	6.46	7.11	8.11	10.11	11.46
Langfuhr	„	6.18	7.23	7.43	8.18	9.13	10.18	11.18	12.18	1.18	2.18	3.18	4.18	5.18	6.18	6.53	7.18	8.18	10.18	11.53
Danzig	Ank.	6.25	7.30	7.50	8.25	9.20	10.25	11.25	12.25	1.25	2.25	3.25	4.25	5.25	6.25	7.00	7.25	8.25	10.25	12.00

Die mit * bezeichneten Züge führen nur 2. und 3. Klasse, alle übrigen Lokalzüge 2.—4. Klasse.

Lokalzüge Danzig-Neufahrwasser.

Danzig	Abf.	5.37	6.37	7.37	8.37	9.37	10.37	12.37	1.37	2.37	3.37	5.37	6.37	7.37	8.37	9.37	10.52
Neuschottland	„	5.43	6.43	7.43	8.43	9.43	10.43	12.43	1.43	2.43	3.43	5.43	6.43	7.43	8.43	9.43	10.58
Brösen	„	5.49	6.49	7.49	8.49	9.49	10.49	12.49	1.49	2.49	3.49	5.49	6.49	7.49	8.49	9.49	11.04
Neufahrwasser	Ank.	5.52	6.52	7.52	8.52	9.52	10.52	12.52	1.52	2.52	3.52	5.52	6.52	7.52	8.52	9.52	11.07

Neufahrwasser	Abf.	6.12	7.12	8.12	9.12	10.12	12.12	1.12	2.12	3.12	5.12	6.12	7.12	8.12	9.12	10.12	11.12
Brösen	„	6.15	7.15	8.15	9.15	10.15	12.15	1.15	2.15	3.15	5.15	6.15	7.15	8.15	9.15	10.15	11.15
Neuschottland	„	6.21	7.21	8.21	9.21	10.21	12.21	1.21	2.21	3.21	5.21	6.21	7.21	8.21	9.21	10.21	11.21
Danzig	Ank.	6.27	7.27	8.27	9.27	10.27	12.27	1.27	2.27	3.27	5.27	6.27	7.27	8.27	9.27	10.27	11.27

NB. Sämmtliche Züge führen 2. bis 4. Klasse.

Danzig-Praust-Carthaus.

Von Danzig	6.35	1.25	7.50
„ Praust	7.13	1.56	8.32
In Bölkau	7.49	2.32	9.02
„ Kahlbude	8.00	2.43	9.12
„ Zuckau	8.45	3.30	9.48
„ Carthaus	9.25	4.10	10.17

Von Carthaus	5.06	11.30	4.46
„ Zuckau	5.34	11.59	5.15
„ Kahlbude	6.13	12.44	6.01
„ Bölkau	6.23	12.55	6.13
In Praust	6.53	1.31	6.50
In Danzig	7.25	2.15	7.25

Danzig-Hohenstein-Berent.

Von Danzig	5.00	1.45	7.00
In Hohenstein	5.29	2.16	7.30
Von Hohenstein	6.28	2.18	8.15
In Schöneck	7.41	3.07	9.04
In Berent	9.09	4.25	10.23

Von Berent	4.00	11.05	5.05
„ Schöneck	5.18	12.24	6.24
In Hohenstein	6.07	1.24	7.14
Von Hohenstein	6.19	1.36	8.12
In Danzig	6.48	2.15	[illegible]



Familien-Nachrichten.

Durch die Geburt eines Töchterchens wurden hocherfreut (413

Georg Jacobi und Frau.

Danzig, 29. Septbr. 1897.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unserm Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 612 eingetragenen hier domizilirten offenen Handelsgesellschaft in Firma **„Hirsch & Feldmann"** vermerkt worden, daß die Gesellschaft in Krotoschin eine Zweigniederlassung errichtet hat.

Danzig, 25. September 1897. (21025

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unserm Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 612 eingetragenen, hier domizilirten offenen Handelsgesellschaft in Firma **Hirsch u. Feldmann** vermerkt worden, daß die Gesellschaft in Bütow eine Zweigniederlassung errichtet hat.

Danzig, den 25. September 1897. (21026

Königliches Amtsgericht X.

Mein **Comtoir** befindet sich vom 1. Oktober ab

Melzergasse 2, 1. Etage.

F. v. Tiedemann,

Papier- u. Pappen-Großhandlung.

Mein Comtoir

habe ich schrägüber nach dem neuen Hause

Frauengasse No. 39

verlegt. (20897

H. Wandel; Steinkohlen- und Holz- Geschäft.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde **Ernst Wilhelm Arnoldi** begründete, auf **Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit** beruhende

Lebensversicherungsbank f. D.

zu Gotha

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, „als Eigenthum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch **Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht.**" Sie strebt nach größter **Gerechtigkeit und Billigkeit.** Ihre Geschäftserfolge sind stetig sehr günstig. Sie hat allezeit dem vernünftigen Fortschritt gehuldigt.

Insbesondere sichert die neue, vom 15. Januar 1896 ab geltende Bankverfassung den Bankteilhabern alle mit dem Wesen des Lebensversicherungsvertrages vereinbarlichen Vorteile. **Die Bank ist wie die älteste, so auch die größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt.**

Versicherungs-Bestand 1. Febr. 1897 **712⅓ Millionen M.**
Geschäftsfonds " " **222⅔** " "

Dividende der Versicherten im Jahre 1897: je nach dem Alter der Versicherung **30 bis 134% der Jahres-Normalprämie.**

Die Verwaltungskosten haben stets **unter** oder wenig über **5%** der Einnahmen betragen.

Preußische Hypotheken-Actien-Bank.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars stattgefundenen **52.** Verloosung unserer **4½ % Pfandbriefe Serie I.** wurden folgende Nummern gezogen:

Lit. **A.** à **3000** Mark rückzahlbar mit **3600** Mark.
Nr. 210. 242.

Lit. **B.** à **1500** Mark rückzahlbar mit **1800** Mark.
Nr. 49. 53. 449. 549. 682. 817.

Lit. **C.** à **600** Mark rückzahlbar mit **720** Mark.
Nr. 40. 196. 202. 252. 385. 386. 1046. 1343. 1374.

Lit. **D.** à **300** Mark rückzahlbar mit **360** Mark.
Nr. 144. 262. 412. 1297. 1501. 1518. 1535. 1624. 1870. 1879. 1952. 2199. 2233. 2523. 2677. 2817. 3031. 3046. 3148. 3202. 3596. 3724. 4284. 4397. 4492. 4987. 5228.

Lit. **E.** à **150** Mark rückzahlbar mit **180** Mark.
Nr. 516. 603. 741. 1587. 1590. 1642. 1954. 2038. 2127. 2196.

Diese Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt und treten mit dem 31. Dezember 1897 außer Verzinsung. (21005

Berlin, den 28. September 1897.

Die Direction.
Sanden. Schmidt.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

1838 gegründet, unter **besonderer Staatsaufsicht** stehend. **Vermögen:** 100 Millionen Mark. **Rentenversicherung** zur Erhöhung des Einkommens. **1896 gezahlte Renten:** 3713000 M. **Kapitalversicherung** (für Aussteuer, Militairdienst, Studium) **Oeffentliche Sparkasse.** Geschäftspläne und nähere Auskunft bei Herrn **P. Pape** in **Danzig,** Ankerschmiedegasse 6, I. (3

Karten-Fahrplan

für das Winterhalbjahr 1897/98

Preis 10 Pfennig

ist soeben erschienen.

Das ausführliche **„Danziger Taschen-Kursbuch"**, welches bisher nur für das Sommerhalbjahr herausgegeben wurde, erscheint in wenigen Tagen, sobald alle einschlägigen Pläne endgiltig festgestellt sind.

Expedition der „Danziger Zeitung".

Bissauer Speisekartoffeln.

Dabersche Speisekartoffeln, gesiebt und mit der Hand verlesen, werden auch in diesem Jahre in bester Qualität geliefert. **Preis pro Ctr. 2 M** frei Käufers Thür. **Proben bitte zu entnehmen Langfuhr Nr. 87, Gr. Krämergasse Nr. 10, Hundegasse 37** im Comtoir und in **Zoppot, Eissenhardtstraße Nr. 19.** (20980

Richard Schellwien.

Für den Vertrieb eines neuen concurrenzlosen

Controll-Apparates

für jedes **Café und Restaurant** unbedingtes Erforderniß, werden an allen Plätzen Deutschlands, eventl. auch für größere Bezirke, geeignete Vertreter gesucht. **Großer Verdienst!** Nur solvente Firmen oder Interessenten belieben unter Angabe von Referenzen gefl. Offerten sub W. 7951 an **Rudolf Mosse, Köln,** zu richten. (20908

Görbersdorf in Schlesien.

Weltberühmte internat. Heilanstalt für Lungenkranke von

Dr. Herrmann Brehmer,

Begründer der heut maßgebenden Behandlung der Lungenschwindsucht. Aerztlicher Director (19109

Professor Dr. med. **Rud. Kobert.**

Winter- und Sommer-Kuren gleiche Erfolge.

Prospecte kostenfrei durch **die Verwaltung.**

Die Holz-Jalousie-Fabrik, Bau- und Möbeltischlerei von

C. Steudel,

Danzig, Fleischergasse Nr. 72,

empfiehlt ihre best bekannte

Holz-Jalousie

sowie deren **Reparaturen** zu den billigsten Concurenzpreisen. **Preis-Catalog** gratis u. franco.





Nur
Einzig ächt
fabricirt von
Otto E. Weber
in Radebeul-Dresden.

Niederlagen in Danzig.

Altstädt. Graben: 111. Gustav Henning.
An der Kuhbrücke: 1. Eduard Lepp.
Baumgartschegasse: 9/11. Otto Perlewitz.
Breitgasse: 108. A. Kurowski.
Brodbänkengasse: 2. Alois Kirchner. 11. Carl Pettan. 45. Bernh. Braune.
3. Damm: 7. Paul Machwitz.
Fischmarkt: 45. Gebr. Dentler.
Fleischergasse: 87. Albert Hermann.
Gartengasse: 4. William Hintz.
Gr. Berggasse: 8. A. Pawlikowski.
Heilige Geistgasse: 3/4. Wilh. Machwitz. 19. Albert Meck. 47. Gebr. Dentler. 116. Max Lindenblatt.
Holzmarkt: 10. J. Pallasch.
Hundegasse: 21. Gustav Seiltz. 98. Gustav Heinecke. 119. Clemens Leistner, vorm. Leistner & Ewert.
Jopengasse: 14. J. M. Kutschke.
Junkergasse: 2. Richard Utz.
Kaninchenberg: 13 a. Hugo Engelhardt.
Kassub. Markt: 9/10. A. Winkelhausen.
Ketterhagergasse: 8. Albert Herrmann.
Langgarten: 6/7. J. Pallasch. 92. Carl Skibbe.
Langenmarkt: 24. Franz Weissner. 33/34. A. Fast.
Langgasse: 4. A. Fast.
Milchkannengasse: 31. A. Schmandt.
Poggenpfuhl: 48. Julius Kopper.
Portechaisengasse: 2. Hermann Helfer.
Röpergasse: 10. Hugo Engelhardt.
Schilfgasse: 8. Adam Endrucks.
Schmiedegasse: 21. Arnold Nahgel Nachf. Emil Ruttkowski.
Thornscher Weg: 12. Kuno Sommer.
Vorstädt. Graben: 4/5. Joh. Wedhorn. 45. Carl Köhn.
Weidengasse: 34 a. Otto Pegel.

Niederlagen in Neufahrwasser:
Carl Hoppe Wwe. — Joh. Krupka.

Niederlagen in Zoppot:
Bruno Engling. A. Fast. Oskar Fröhlich. — Joh. Neumann. A. Kubasiak de Resée. Benno v. Wiecki.

9452)

Unterricht.

Verein Frauenwohl.

Realkurse für Frauen. Beginn den 14. Oktober.

Litteratur, 2 stündig, Herr Direktor **Meyer.**
Latein, 2 stündig, Herr Gymnasiallehrer **Steiner.**
Französisch, 1—2 stündig, Oberlehrerin Frl. **Thiele.**
Englisch, 1—2 stündig, Frl. **Anna Otto.**
Rechtskunde, 1 stündig, Herr Landgerichtsrath **Wedekind.**
Kunstgeschichte, 1 stündig, Herr Oberlehrer Dr. **Ostermeyer.**

Bei genügender Betheiligung werden Mathematik und Naturwissenschaftliche Kurse eingerichtet. Prospekte in unserm Bureau Gerbergasse 6.

Anmeldungen werden vom 1. Oktober im Bureau täglich und bei Frau Dr. **Baum,** Sandgrube 28, Montag u. Donnerstag von 11—12 Uhr Vormittag, Sonnabend von 4—5 Uhr Nachmittag entgegen genommen. (20305

Der Vorstand.

Einjährig-Freiwillige.

Im letzten Schuljahre haben 14 (von 15 angemeldeten) Schüler vor der Königlichen Prüfungs-Commission die Einjährig-Freiwilligenprüfung bestanden.

Wissenschaftliche Lehranstalt zu Kiel.
Dr. Schrader, Director. (20773

Fröbelscher Kindergarten, Kindergärtnerinnen-Bildungs-Anstalt, Schilfgasse Nr. 5.

Das Winterhalbjahr beginnt **Dienstag, den 12. Oktober cr.,** und bin ich zur Aufnahme neuer Zöglinge für den Kindergarten, sowie Schülerinnen für die Bildungs-Anstalt täglich in den Vormittagsstunden bereit. (20946

Marie Utke.

Unterricht in englischer Sprache

(Grammatik und Conversation) ertheilt unter günst. Bedingungen in **Danzig:** Schmiedegasse 14, II, in **Langfuhr:** Jäschkenthal 13.

Olga Schultz

(Adresse: Jäschkenthal 13).

Bedingungen auch zu erfahren Schmiedegasse 14, 2 Tr. (20763

Lehr-Cursus für feine Damenschneiderei,

gründliche Ausbildung, praktisch wie theoretisch. Unterrichtsstunden nur Vormittags. Schülerinnen werden jederzeit angenommen.

V. v. Wesierska, Hundegasse 128. (420

Dr. Schrader's wissenschaftl. Lehr-Anstalt f. angeh. Cadetten zur See, gegr. 1868. **KIEL,** Villa Herzog Friedrich. Vorbereitung: 1) auf die oberen Klassen höherer Lehranstalten. 2) auf d. Kadetten-Eintritts-Prüfung. ca. 500 Kadetten sind aus der Anstalt hervorgegangen.

Vermischtes.

Nur an Wiederverkäufer

versende gratis und franco

Preisliste 61 T

enthaltend: Unterjacken, Normalhemden, gestrickte Westen, Tuchjacken, Arbeiterhosen etc. Sämmtliche Kurzwaaren zu Fabrikpreisen.

B. Teppich Nachf., gegr. 1836., (20900
Anklam i. Pomm.

Petkuser Saatroggen bei **Julius Itzig,** Hundegasse 22.

Frische Wallnüsse zu verkauf., à Sch. 40 ₰, Sandgrube 47, p.

כשר fette Gänse treffen heute Abend 6 Uhr ein. **Hirschfelds Restaurant,** Breitgasse 39. (411

Echt chinesische

Mandarinendaunen

das Pfund Mk. 2.85

natürliche Daunen wie alle inländischen, **garantirt neu** und **staubfrei,** in Farbe ähnlich den Eiderdaunen, anerkannt **füllkräftig und haltbar: 3 Pfund genügen zum großen Oberbett.** Tausende Anerkennungsschreiben. Verpackung umsonst. Versand gegen Nachn. von der **ersten Bettfedernfabrik** mit electrischem Betriebe

Gustav Lustig,
Berlin S., Prinzenstraße 46.

Man verlange Preisliste.

Photographien f. Gamml. Kat. m. Must. 30 ₰. Gomez, Casella, 360, Genua, It.

Bremer Cigarren.
Die rühmlichst bekannte Marke

„Brema",

volle Torpedo-Façon, angenehme milde Qualität und tadelloser Brand, d. verwöhntesten Raucher und **Kenner befriedigend,** liefere ich nach wie vor in Kisten à 300 Stück für 14,50 M franco Ziel 3 Monate. Muster 50 ₰.

D. Bergmann,
Cigarrenfabrik, Bremen.

Verschaalungsbretter.

¾ u. 1 Zoll starke, 8 bis 11" breite t. Bretter, 20 bis 30' lang offerirt

F. Froese,
13673) **Legan.**

Weiße Speisebohnen, Blaumohn,

tonnenweise, billig zu haben

Berman Zimels,
Langgarten 10. (20967

Damen werden in und außer dem Hause frisirt v. **L. Räbiger,** Hundegasse Nr. 24. (412

Alte Makartbouquets w. ger. wie neu Mottlauergasse 5, II.

Kräftigen Mittagstisch empf. D. Krüger, Heil. Geistgasse 109, I.

Eine Plätterin empf. sich in u. außer d. Hause Langfuhr 84.

Mitleser zur „Danziger Zeitung" gesucht Altstädt. Graben 71, I.

Ein gutes Pianino ist Gr. Mühlengasse Nr. 9, 1 Tr., zu vermiethen. (422

Geldverkehr.

15000 M, 5 %, ländl. Hypoth. zu ced. N. Holzmarkt 7 i. Comt.

5000 M à 5 % Hypothek zur 3. St. n. 4½ J. fest a. 2 neue 8 % verzinsl. Grundst. sind sofort mit M 300 Damno zu cediren. Adr. unt. **K. 116** an die Exp. d. Ztg.

An- und Verkauf.

Mein Grundstück

mit rentabler **Gastwirthschaft** u. 11 culm. Morgen guten Wiesen, unweit d. Bahnstation u. Chaussee belegen, beabsichtige ich anderweiter Unternehmung halber von sofort zu verkaufen. (20995

F. Fröhlich,
Baalau bei Rückforth.

1 Sophatisch und 1 Blitzlampe sind verkauf. Breitgasse 126 a, II.

Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Rosé.

Donnerstag, den 30. September 1897.

Abonnements-Vorstellung. **P. P. B.**

Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit.

Novität. Zum 4. Male. Novität.

Die fünfte Schwadron.

Schwank in 4 Acten von **Paul Langenscheidt.**

Regie: **Max Kirschner.**

Personen:

Emil von Schmettau, Rittergutsbesitzer . . Franz Wallis.
Eva, seine Frau . . . . Meta Kurz.
Ella, ihre Tochter . . . . Laura Hoffmann.
Ines von Schmettau } ihre Nichten . . . { Cilly Kleyn.
Alwine von Dalen } { Fanny Rheinen.
v. Trosch, Oberst und Commandeur } eines Husar.-Regiments { Emil Berthold.
Otto, Freiherr von Schönthal, Premierlieutenant . . . . . . Ludwig Lindikoff.
Ernst von der Borken, Lieutenant . . . Curt Gühne.
Max, Graf zu Krampen, Fähnrich . . . Ernst Arndt.
Sturm, Husaren-Wachtmeister . . . . . Alexander Calliano.
Schirmer, Husaren-Unteroffizier . . . . . Hugo Schilling.
Schwalbe } Husaren . . . . { Bruno Galleiske.
Schulze } { Paul Martin.
Karl, Bursche bei Lieutenant von Schönthal Max Kirschner.
Anna, Hausmädchen bei Schmettau's . . . Ella Grüner.

Zeit: Gegenwart. Ort: Schmettau's Rittergut.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende vor 10 Uhr.

Freitag. Abonnements-Vorstellung. P. P. E. Zweites Auftreten von **Helene Meltzer-Born. Der Probepfeil.** Lustspiel.

Sonnabend. **Abends 7 Uhr.** Abonnements-Vorstellung. P. P. A. Auftreten von **Helene Meltzer-Born.** Bei ermäßigten Preisen. 3. Klassiker-Vorstellung. **Maria Stuart.**

Da Herr **Scheffler,** der bisher mit meinem Fuhrwerk mein Brod ausgefahren und verkauft hat, vom 1. Oktober cr. ab nicht mehr für mich Brod ausfahren wird, weil er mit dem 1. Oktober selbständig eine Bäckerei eröffnen und mit seinem eigenen Brod zum Verkauf ausfahren will, so habe ich einen Andern an seiner Stelle engagirt und wird derselbe vom oben genannten Tage ab mein Brod, wie es bisher geschah, mit meinem Fuhrwerk ausfahren und verkaufen.

Alle diejenigen meiner werthen Kunden, **welche** auch fernerhin von meinem Wagen Brod zu nehmen wünschen, bitte ich, ihre Adressen bei mir einsenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

R. Schulz,

Bäckermeister,

Danzig, Schulzengasse 2,

vormals **Scharfenort.** (20945

Amor

Das **bevorzugte** Metall-Putz-Mittel der Damen-Welt in Dosen à **10** und **20** ₰ überall zu haben.

Man verlange nur **„AMOR"**

Fabrik Lubszynski & Co., Berlin NO.

Pariser

Modellhüte (chic) auch für die Bühne geeignet, preiswerth zu verkaufen. Näheres Heil. Geistgasse 16, p.

Pianino, wenig gebr., billig zu verkaufen Brodbänkengasse 36, part.

1 kleines Comtoirpult für alt zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **K. 95** an die Exped. d. Ztg.

10 echte Brieftauben sind zu verkaufen Glockenthor 135, III.

Ein gut erhaltenes Repositorium i. preisw. z. verk. Brodbänkeng. 48.

Weg. Fortz. f. Mattenbd. 26 Sopha u. a. Möbel, Küchensach. b. z. verk.

Bedeutende Maschinen-, Webschützen- und Holzriemscheiben-Fabrik

(Spec. Webschützen, Breithalter etc.) sucht für den provisionsweisen Vertrieb ihrer rühmlichst bekannten Fabrikate geeigneten

Vertreter

für Danzig und Umgegend.

Nur branchekundige, bei der Kundschaft besteingeführte Reflectanten mit Ia. Referenzen wollen sich melden sub N. V. 489 an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Berlin SW. 19.** (21006

Ein tüchtiger (408

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig und im Decoriren gewandt, wird für ein größeres Manufacturwaaren-Geschäft zum 1. Oktober gesucht.

Adr. u. **K. 115** a. d. Exp. d. Ztg.

E. Nähter., d. auch gut Wäsche ausb. find. Besch. Poggenpf. 32, p.

Stellen-Gesuche.

Junges Mädchen, 20 Jahre alt, sucht Stellung als Lernende im Glas- u. Porzellan-Geschäft. Off. u. **K. 117** a. d. E. d. Ztg. erb.

Stellen-Angebote.

Zum sofortigen Eintritt suche e. **jüngeren Materialisten.** (416 **J. Koslowski,** Breitgasse 62, II.

Großes französisches

Cognachaus

mit eigenem Weinbau u. **großen** Destillerien, deren Marken in **ganz Deutschland bekannt und renommirt** sind, sucht directe Verbindung mit einer **großen Firma** am Platze als

Hauptdepositär

oder erste Agenten. — **Nur Grossisten-Verkehr. Hervorragende Qualitäten. Coulanteste Bedingungen und Bedienung.** Offerten unter N. O. 483 an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Berlin SW. 19.** (20910

Commis all. Branchen placirt schnell **Reuters Bureau, Dresden,** Reinhardstraße.

Ein Lehrling

für ein hiesiges größeres Comtoir gegen steigende Remuner. per sof. gesucht. Adr. unt. **K. 118** an die Expedition dieser Zeitung.

Einen Lehrling

suche für mein Comtoir gegen Remuneration. (417

Theodor Kleemann.

Von sogleich gesucht ein evgl. ältliches

kräftiges Mädchen,

das eine gelähmte Dame bedienen u. Zimmer aufräumen muß. Zeugnißabschriften erw. Gef. Offerten unter 20994 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Lebensstellung.

Zur selbstständigen Leitung eines Comtoirs (Colonialwaaren) verbunden mit Reise in Ostpreußen wird ein tüchtiger, umsichtiger, erfahrener, mit der Kundschaft vertrauter Kaufmann bei hohem Gehalt u. dauernder Stellung gesucht.

Offerten unter Nr. 21023 an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

Zu vermiethen.

Hundegasse 92, part., sind 2 Zimmer nebst Kabinet, geeignet z. Comtoir, zu vermiethen. Näh. daselbst 1 Tr., im Bureau.

Der

große Laden

Gr. Wollwebergasse 1

ist per sofort zu vermiethen. Näheres Hundegasse Nr. 25, I.

Comtoir und Wohnung vom 1. Oktbr. cr. zu vermiethen Langgarten 51, II. (418 **M. Eisen.**

Heil. Geistgasse 142, 2 Tr., gut möblirtes Zimmer u. Kabinet, eventl. Burschengelaß, zu vermiethen. (410

Neugarten 22b,

Promenade, ist d. in d. 1. Etage gelegene Wohnung, bestehend aus 5 zusammenh., heizbaren Zimmern, Balkon, Entree, Küche, Speisek., Fremdenst., Bod., Keller, Holzstall zum 1. Oktober zu vermiethen. Näh. Adebargasse 3, parterre, schräge über d. Kuhbrücke.

Die Bude am Pfarrhof ist zu verm. Näh. Petersiliengasse 6.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.